

# NACHFOLGER

## MENSCHEN DER BIBEL · NT

JOHANNES DER TÄUFER · PETRUS · JOHANNES · THOMAS · JAKOBUS · BARNABAS · PAULUS · TIMOTHEUS  
DIE MITARBEITER DES PAULUS · DER SOHN DES MENSCHEN



Sich  
und andere  
im Glauben  
fördern

## Leiterhandbuch

*Wayne Barber, Eddie Rasnake, Richard Shepherd*

---

# Herzlich willkommen

- Ideen zur Vorbereitung
  - Nachfolger
- Leitfaden für Gruppenleiter Lektion 1 - 12



# Vorwort

## Ein Leiterhandbuch ist für Leiter.

---

Was bedeutet es, ein Leiter zu sein? Der Apostel Paulus wird als einer der bemerkenswertesten Leiter der Geschichte angesehen. In 1. Korinther 3,10 sagt er: „Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt; ein anderer aber baut darauf; ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut.“ Als Leiter einer Kleingruppe bauen Sie auf einer Grundlage auf, die von jemandem vor Ihnen gelegt wurde. Was ist die Weisung des Heiligen Geistes durch den Apostel Paulus an uns? Was sagte er zu den Korinthern, was wir heute anwenden können?

Zuerst spricht Paulus von dem Baumeister. Unser Wort „Architekt“ leitet sich von dem griechischen Wort *architekton* ab, das er für Baumeister verwendet. Aber *architekton* beinhaltet mehr als die bloße Handlung des Gestaltens oder Bauens. Es setzt sich aus zwei Wortstämmen zusammen: *arche*, „Beginn“, „Entstehung“ oder „der Mensch, der mit etwas beginnt“, und *tekon*, „hervorbringen“, „erzeugen“ oder „gebären“. *architekton* beinhaltet die Idee von jemandem, der anführt, der vorangeht, der Erste ist, der etwas ans Licht bringt. Als Leiter einer kleinen Gruppe haben Sie die Gelegenheit, Menschen in der Entdeckung anzuleiten, was es heißt, Gott nachzufolgen. Während Sie jede Lektion bearbeiten und über die Gedanken diskutieren, die Ihnen dort begegnen werden, lernen Sie und Ihre Gruppe einige ewige Wahrheiten über tägliche Nachfolge.

Paulus spricht noch von einem anderen Aspekt der geisterfüllten Leiterschaft, nämlich von dem grundlegenden Wirken der „Gnade Gottes“. Alles, was Paulus tat – sein Lehren und Weitergeben geistlicher Wahrheiten –, geschah durch die Gnade Gottes. Das Gleiche sollte für Sie gelten. Um ein Lehrer dieser Lektionen zu sein, müssen Sie sich auf den Herrn verlassen. Er wird Sie durch seinen Geist leiten, damit Sie sein Wort und die Pläne mit seinen Kindern verstehen. Er wird Ihnen die Seiten seiner Heiligen Schrift öffnen. Er allein kennt das Herz eines jeden Teilnehmers, und er allein hat die Weisheit, die Sie und Ihre Gruppe brauchen, um durch die Lektionen zu gehen und eine praktische Anwendung für den Alltag daraus zu gewinnen.

In 1. Korinther 3,10 beschreibt das griechische Wort für *bauen* ein unaufhörliches, weiterführendes Bauen und das Setzen von Stein auf Stein. Wir bauen Tag für Tag, wenn wir Zeit mit dem Herrn in seinem Wort verbringen und seiner Lehre gehorchen. Während Sie jede Woche eine Lektion bearbeiten, werden ein neuer Stein, eine weitere Wahrheit im Leben eines jeden Kursteilnehmers und eine weitere Reihe von Wahrheiten durch Gottes Wirken in Ihrer Gruppe hinzugefügt. Jede Gruppe wird einzigartig sein. Jede Woche wird einzigartig sein. Die Kreativität und das Wirken von Gottes Geist wird auf verschiedene Art in jedem einzelnen Herzen und in der Gruppe als Ganzes zu spüren sein. Sie als Leiter haben die Gelegenheit, Ihre Gruppe zu ermutigen und das schöpferische Wirken von Gottes Geist mitzuerleben. Manche Einblicke wird man allein in der Gegenwart Gottes erhalten. Andere wird man nur gemeinsam in einer Gruppe sehen. Der Geist Gottes benutzt beide Wege.

Mit diesem Leiterhandbuch möchten wir Ihnen helfen, Ihre Kleingruppe in einer engen und stetigen **Nachfolge Gottes** anzuleiten. Seien Sie ein zielgerichteter, aufmerksamer



---

Leiter/Baumeister. Paulus sagte: „**Ein jeder** aber sehe zu, wie er darauf baut.“ Das bedeutet *jeder von uns*. Niemand ist davon ausgenommen. Als Leiter einer Kleingruppe werden Sie die Gelegenheit haben, andere zu führen und einen der großartigsten Momente im Bauen von Leben zu erfahren. Lasst uns als „aufmerksame“ Baumeister, die von Gottes Gnade und Weisheit abhängig sind, tätig sein.

*Eddie Rasnake*

## Inhaltsverzeichnis

---

### Ideen zur Vorbereitung

Ursachen für ein unproduktives Gruppentreffen.....	7
Hilfreiche Hinweise.....	8
Wie man ein besserer Diskussionsleiter wird .....	16

### Lektion 1

Johannes der Täufer.....	24
--------------------------	----

### Lektion 2

Petrus - Teil 1 .....	29
-----------------------	----

### Lektion 3

Petrus - Teil 2.....	33
----------------------	----

### Lektion 4

Johannes.....	37
---------------	----

### Lektion 5

Thomas.....	42
-------------	----

### Lektion 6

Jakobus.....	46
--------------	----

### Lektion 7

Barnabas.....	50
---------------	----

### Lektion 8

Paulus - Teil 1 .....	54
-----------------------	----

### Lektion 9

Paulus - Teil 2.....	59
----------------------	----

### Lektion 10

Die Mitarbeiter des Paulus.....	64
---------------------------------	----

### Lektion 11

Timotheus.....	69
----------------	----

### Lektion 12

Der Sohn des Menschen.....	74
----------------------------	----

---

# Ideen zur Vorbereitung

- Ursachen für ein unproduktives Gruppentreffen
- Hilfreiche Hinweise
- Wie man ein besserer Diskussionsleiter wird



## Ursachen für ein unproduktives Gruppentreffen

Der beste Weg, um als Diskussionsleiter Fortschritte zu machen, ist das regelmäßige Auswerten der Treffen. Die effektivsten Leiter sind diejenigen, die kontinuierlich versuchen, sich zu verbessern.

Aber bevor Sie beginnen, sich auf Ihr erstes Gruppentreffen vorzubereiten, müssen Sie die „Problemzonen“ kennen. Das sind die Punkte, die leicht die Effektivität einer Kursgruppe schwächen. Machen Sie sich zuerst klar, dass Sie die beste Bibelgruppe haben, die man haben kann. Bitten Sie den Herrn, dass er Sie als Gruppenleiter motiviert und Sie vor schlechten Gewohnheiten bewahrt.

### Wie ein Gruppentreffen garantiert misslingt

- Bereiten Sie sich unzureichend vor.
- Zeigen Sie eine unangemessene Haltung gegenüber den Teilnehmern (mangelnde Akzeptanz).
- Sorgen Sie dafür, dass die Atmosphäre nicht locker oder frei ist.
- Lassen Sie zu, dass die Diskussion ausufert.
- Dominieren Sie das Treffen.
- Lassen Sie eine kleine Minderheit die Diskussion dominieren.
- Lassen Sie die Diskussion „in der Luft hängen“, d. h. ohne eine Schlussfolgerung enden.
- Stellen Sie ganz viele „Prüfungsfragen“, die peinlich sein können oder bei denen die Teilnehmer sich unbehaglich fühlen!
- Beenden Sie die Gesprächsrunde ohne entsprechende Anwendungspunkte.
- Machen Sie jedes Mal das Gleiche.
- Seien Sie aufgebracht und verärgert, wenn die Leute Ihnen nicht zustimmen. Immerhin haben Sie sich vorbereitet. Und Sie sind der Leiter!
- Beenden Sie die Diskussion mit einer Unstimmigkeit.
- Verbringen Sie niemals außerhalb der Treffen Zeit mit den Mitgliedern Ihrer Gruppe.

## Hilfreiche Hinweise

Um ein effektiver Bibelgruppenleiter zu werden, lernt man am besten von einem guten Vorbild. Wenn Sie bisher die Gelegenheit hatten, an einer Kleingruppe mit einem effektiven Leiter teilzunehmen, überlegen Sie, was ihn so gut gemacht hat. Obwohl Sie von diesen Vorbildern viel Gutes lernen können, bekommen Sie auch einige wertvolle Lektionen darüber, wie man es *nicht* machen sollte. Bill Donahue hat einmal in vier Punkten zusammengefasst, wie ein Leiter dafür sorgen kann, dass eine Diskussion anregend wird.

Ein Gruppenleiter sorgt für eine anregende Diskussion, indem er:

- jeden Teilnehmer anerkennt, der etwas beiträgt,
- erläutert oder auf den Punkt bringt, was gesagt und gefühlt wurde,
- der Gruppe das Wort gibt, um eine Diskussion anzuregen,
- zusammenfasst, was gesagt wurde.

Lassen Sie nach den Fragen eine Pause, damit jeder Teilnehmer ausreichend Gelegenheit hat, sich zu äußern. Achten Sie genau auf nonverbale Kommunikation (z. B. Gesichtsausdruck, Körpersprache usw.), durch die Gruppenmitglieder eventuell etwas mitteilen möchten. Die vier Punkte von Bill Donahue werden garantiert dabei helfen, dass Ihre Gruppe mehr aus dem Bibelstudium herausholt. Und ist das nicht letztendlich Ihr höchstes Ziel?

### Der geschwätzige Gerd

Während Sie Ihre Erfahrungen als Leiter kleiner Bibelgruppen machen, begegnen Sie einigen Stereotypen, die Ihnen überallhin folgen werden. Einer von ihnen ist der „geschwätzige Gerd“. Er taucht in fast jeder Kleingruppe auf, die Sie leiten werden. (Manchmal tritt dieses stereotypische Gruppenmitglied als „geschwätzige Gerda“ auf.) Der „geschwätzige Gerd“ redet zu viel, dominiert die Diskussion und nimmt anderen die Gelegenheit, sich mitzuteilen. Was machen Sie mit jemandem, der zu viel redet? Im Folgenden werden Sie einige hilfreiche Ideen finden, wie man mit dem „geschwätzigen Gerd“ in der Gruppe umgehen kann.

Die beste Defensive ist eine gute Offensive. Ein Weg, um mit dem „geschwätzigen Gerd“ umzugehen, bevor er ein Problem wird, ist folgende Grundregel: Niemand darf zweimal reden, bevor nicht jeder, der etwas sagen möchte, mindestens einmal geredet hat. Eine andere wichtige Grundregel ist: *Nicht unterbrechen!* Man kann auch systematisch der Reihe nach gehen und die Teilnehmer gezielt mit Namen ansprechen und ihnen Fragen stellen. Wenn das alles nicht funktioniert, können Sie sich in eine sehr praktische Maßnahme flüchten: Setzen Sie sich neben den „geschwätzigen Gerd“. Indem Sie ihm den Augenkontakt mit Ihnen erschweren, bekommt er weniger Möglichkeit zum Sprechen.



Obwohl Sie zu einer oder mehreren dieser Maßnahmen gegriffen haben, kann es sein, dass „Gerd“ noch immer ein Problem darstellt. Vielleicht werden Sie mit ihm (oder ihr) dann unter vier Augen sprechen müssen. Versichern Sie ihm, dass Sie seine Beiträge schätzen; aber sagen Sie ihm, dass Sie auch die Gedanken von anderen hören möchten. Um „Gerd“ diplomatisch zu erreichen, kann man ihn bitten, die weniger geschwätzigen Mitglieder in die Diskussion zur Beteiligung anzuregen. Indem Sie „Gerd“ auf diese Weise ansprechen, kann sich Ihr Dilemma in einen Gewinn verwandeln. Das Wichtigste ist aber: Denken Sie daran, den „geschwätzigen Gerd“ zu lieben.

### **Die stille Stefanie**

Eine andere Person, die unweigerlich auftauchen wird, ist die „stille Stefanie“. Sie meldet sich nicht ohne Weiteres zu Wort. Manchmal bedeutet ihr Schweigen, dass sie sich in der Gruppe noch nicht wohl genug fühlt, um ihre Gedanken mitzuteilen. Manchmal schweigt sie nur, weil sie Angst vor Zurückweisung hat. Oft ist sie so still, weil sie zu höflich ist, jemanden zu unterbrechen. Oder sie wird jedes Mal, wenn sie etwas sagen möchte, von energischen (und nicht so sensiblen) Teilnehmern abgewürgt. In gemischten Gruppen ist es nicht selten, dass die „stille Stefanie“ mit dem „geschwätzigen Gerd“ verheiratet ist. (Ernsthaft!) Interpretieren Sie ihr Schweigen nicht fälschlicherweise dahin, dass sie nichts beizutragen hat. Oft liefern gerade die, die am wenigsten sprechen, die bedeutsamsten Gedanken zur Diskussion. Sie können der „stillen Stefanie“ helfen, diese wichtigen Beiträge zu machen. Im Folgenden dazu ein paar Tipps.

Sorgen Sie für eine Umgebung, in der sich die Teilnehmer wohlfühlen. Richten Sie auf taktvolle Art spezifische Fragen an die Stillen in der Gruppe. Passen Sie dabei aber auf, dass Sie sie nicht mit schwierigen oder kontroversen Fragen in Verlegenheit bringen. Werden Sie ihr größter Fan – ermutigen Sie sie zum Weitermachen, wenn sie etwas beitragen. Geben Sie ihnen eine gesunde Dosis an Bestätigung. Loben Sie sie im Anschluss für jeden hilfreichen Beitrag, den sie gemacht haben. Vielleicht können Sie in der Runde dieser Person gegenüber sitzen, um leichter nonverbale Anzeichen dafür zu erkennen, dass sie etwas sagen möchte. Nehmen Sie sie in Schutz, wenn andere Gruppenmitglieder auf eine negative Art ihren Beitrag kommentieren. Beten Sie für Ihre Gruppe, dass der Herr den Stillen hilft, sich während der Diskussionsrunde ungezwungener zu fühlen. Vor allem aber lieben Sie die „stille Stefanie“, und akzeptieren Sie sie so, wie sie ist.

### **Der abschweifende Andreas**

Wir haben bereits den „geschwätzigen Gerd“ und die „stille Stefanie“ kennengelernt. Nun lassen Sie uns ein weiteres unvermeidliches Stereotyp ansehen: Nennen wir ihn den „abschweifenden Andreas“. Er ist die Art von Mensch, die auch gerne redet, wenn sie nichts zu sagen hat. Der „abschweifende Andreas“ liebt es, vom Thema abzuweichen, ohne an die Konsequenzen zu denken. Wenn er das Wort ergreift, weiß man nie, wo die Diskussion endet. Abschweifen ist nicht immer schlecht, denn manchmal ist es sehr gewinnbringend, wenn eine Diskussion vom „üblichen Pfad abweicht“ – aber es

---

muss dem Thema und Zweck angemessen sein. Was für den einen Teilnehmer nützlich ist, kann für alle anderen fruchtlos sein. Im Folgenden kommen einige Ideen, wie man mit dem „abschweifenden Andreas“ umgehen kann.

### Ablenkungen bewerten

Fragen Sie sich: „Wird meine Gruppe durch das Abschweifen die Lektion beenden können?“ Ein anderer Weg, um den Nutzen einer Ablenkung zu bewerten, ist zu fragen: „Ist es für alle oder die meisten Teilnehmer gewinnbringend?“ Sie müssen außerdem feststellen, ob ein praktischer geistlicher Nutzen daraus gezogen werden kann. Paulus wies Timotheus an, tōrichte und unnütze Fragen abzuweisen, weil sie Streit erzeugen (siehe 2. Timotheus 2,23).

### Die Person ansprechen

1. Geben *Sie* das Tempo vor! Nutzen Sie den Zeitfaktor als einen Verbündeten, wenn Sie den „abschweifenden Andreas“ ansprechen. Antworten Sie taktvoll: „Das ist ein interessantes Thema, aber da unsere Lektion über \_\_\_\_\_ ist, sollten wir besser zum Thema zurückkommen, ehe die Zeit um ist.“
2. Wenn die Ablenkung gewinnbringend für *einen* Teilnehmer, aber fruchtlos für den Rest der Gruppe ist, bieten Sie an: „Lasst uns nach der Lektion noch einmal darüber sprechen.“
3. Wenn die Ablenkung der Gruppe nützt, können Sie sagen: „Darüber würde ich gerne ausführlicher sprechen. Lasst uns am Ende der heutigen Diskussion auf das Thema zurückkommen, wenn wir noch Zeit haben.“
4. Versichern Sie sich, dass Sie verstehen, was der „abschweifende Andreas“ sagen möchte. Vielleicht hat er einen guten und berechtigten Punkt, aber Schwierigkeiten sich auszudrücken. Hier braucht er Hilfe, um konkret zu werden. Seien Sie vorsichtig, dass Sie niemanden abwürgen, dessen Herz aufrichtig ist, auch wenn seine Mittel unzureichend sind (siehe Sprüche 18,23).
5. Um ein Gespräch wieder zurückzulenken, können Sie auch ganz einfach sagen: „Ich glaube, wir sind vom Thema abgekommen. Wo waren wir stehen geblieben?“
6. Wenn es ein kontinuierliches Problem ist, werden Sie mit der Person vielleicht unter vier Augen reden müssen.
7. Vor allem seien Sie geduldig mit dem „abschweifenden Andreas“. Gott wird ihn in der Gruppe auf eine Art benutzen, die Sie erstaunen wird!

### Der Besserwisser-Bernd

Die Heilige Schrift ist voll mit Menschen, die mit dem Problem des Stolzes zu kämpfen hatten. Leider ist Stolz kein Problem, über das allein in Geschichtsbüchern berichtet wird. Er kommt heute genauso vor, wie damals. Stolz ist meistens das Hauptproblem des besserwisserischen Kursteilnehmers. Der „Besserwisser-Bernd“ mag an dieser Stelle in Ihrer Gruppe aufgetaucht sein. Vielleicht ist er ein intellektueller Riese; vielleicht träumt er auch nur davon, einer zu sein. Er kann sehr hochmütig und streitlustig daherkommen. „Bernd“ möchte oft, dass man seinen Standpunkt als den allgemein anerkannten Standpunkt betrachtet. Er kann sehr intolerant gegenüber anderen Ansichten auftreten – manchmal bis zu dem Punkt, dass er auf sehr unangemessene Weise seinen Unmut kundtut. Ein Diskussionspunkt, der mit dem Gestank von Stolz verdorben ist, ist wenig einladend – egal, wie schön er formuliert wurde! Niemand in der Gruppe möchte mit dieser Art von Verhalten etwas zu tun haben. Wie gehen Sie mit dem „Besserwisser-Bernd“ um, der von Zeit zu Zeit auftaucht?

#### Bewertung

Um den „Besserwisser-Bernd“ richtig anzupacken, müssen Sie ihn verstehen. Manchmal kann so ein Verhalten in unterschiedlichen Gründen verwurzelt sein. Sie müssen sich fragen: „Warum tritt ‚Bernd‘ als ein Besserwisser auf?“ Es kann sein, dass „Bernd“ über ein enormes Wissen verfügt, aber noch nicht gelernt hat, wie man es vermittelt. Vielleicht weiß „Bernd“ auch gar nicht alles, aber tut so als ob, um damit seine Unsicherheit und sein Gefühl der Unzulänglichkeit zu verbergen. Ziemlich wahrscheinlich ist es, dass „Bernd“ mit Stolz zu kämpfen hat, wenig von den Wegen des Herrn weiß und stattdessen Informationen und Fakten angehäuft hat. „Bernd“ könnte auch ein guter Mensch mit guten Herzen sein, aber einen blinden Fleck im Bereich des Stolzes haben.

#### Anwendung

Der „Besserwisser-Bernd“ mag die schwierigste Person in Ihrer Gruppe sein, aber Gott wird ihn auf eine Art gebrauchen, die Sie erstaunen wird. Oft lehren uns die „Bernds“ der Gemeinde, was es heißt, die scheinbar weniger liebenswerten Menschen mit Gottes Kraft und nicht aus uns selbst zu lieben. In 1. Thessalonicher 5,14 sagt der Apostel Paulus: *„Wir ermahnen euch aber, Brüder: Weist die Unordentlichen zurecht, tröstet die Kleinmütigen, nehmt euch der Schwachen an, seid langmütig zu allen.“* Wenn Sie mit den „Bernds“ zu tun haben, gehen Sie davon aus, dass sie schwach sind und Hilfe benötigen – bis sie Ihnen einen Grund geben, das Gegenteil zu glauben. Bringen Sie die „Bernds“ nicht in Verlegenheit, indem Sie sie öffentlich mit ihrem Verhalten konfrontieren. Sprechen Sie mit ihnen unter vier Augen, wenn es sein muss. Reden Sie die Wahrheit in Liebe. Vielleicht müssen Sie „Bernd“ an 1. Korinther 13 erinnern: Wenn wir alle Weisheit hätten, aber keine Liebe, wären wir nur wie ein tönendes Erz. Ebenfalls wird uns in 1. Korinther gesagt, dass *„die Erkenntnis aufbläht, die Liebe aber erbaut“* (8,1). Natürlich gab es einige solcher Geschwister in der Gemeinde von Korinth. Wenn Sie den Eindruck haben, dass ein „Bernd“ nicht schwach oder zaghaft, sondern in Wirklichkeit widerspenstig ist, dann müssen Sie ihn ermahnen. Achten Sie darauf, dass Sie das privat machen, aber machen Sie es auf jeden Fall. Sprüche 27,5-6 sagt uns: *„Besser offener Tadel als verhehlte Liebe. Treu gemeint sind die Wunden dessen, der*

---

liebt, und überreichlich des Hassers Küsse.“ Erinnern Sie sich an die letzte Aussage in 1. Thessalonicher 5,14, „Seid langmütig zu allen.“

### Eigene-Ansichten-Anna

Die letzte Person, die wir Ihnen vorstellen möchten und die vermutlich früher oder später auftauchen wird, nennen wir „Eigene-Ansichten-Anna“. Jeder von uns kann von Zeit zu Zeit durch seine eigenen Ziele abgelenkt werden. Oft kann genau das, wofür wir uns am meisten begeistern, uns von unserer größten Leidenschaft abhalten: Christus. Eigene Ziele sind nicht unbiblisch, aber manchmal unausgewogen. Sie wurzeln normalerweise in einer Mischung aus einem Tunnelblick und einem Wunsch nach Kontrolle. Da die Kleingruppe offen für jeden Diskussionsbeitrag ist, wird der „Eigene-Ansichten-Anna“ eine Plattform geschaffen, wo sie sich für das einsetzt, was ihrer Meinung nach am Wichtigsten ist. Das bedeutet nicht, dass sie falsch handelt, wenn sie nachts nicht Auto fährt, um keine Igel zu überfahren. Aber sie liegt falsch, wenn sie erwartet, dass alle anderen genau derselben Überzeugung sein müssen. Wenn man nicht richtig mit ihr umgeht, wird sie entweder die Gruppe von ihrem Hauptstudienziel ablenken oder eine feindselige Atmosphäre schaffen, weil die Leute nicht ihre Meinung teilen. Die „Eigene-Ansichten-Anna“ kann an ihren Einleitungssätze wie „Ja, aber ...“ und „Nun, ich denke ...“ erkannt werden. Sie ist oft kritisch gegenüber der Gruppe eingestellt und kann auch verbal kritisch gegenüber Ihnen werden. Hier sind einige Ideen, wie man mit dieser Art Mensch umgehen kann:

1. **Wiederholen** Sie noch einmal die „Spielregeln“ Ihrer Gruppe. Wenn Sie sich das erste Mal als Kleingruppe treffen, sollten Sie einige Regeln festlegen, die für alle verbindlich sind. Erinnern Sie von Zeit zu Zeit an diese Abmachung und bestätigen Sie diese erneut.
2. **Erinnern** Sie sich, dass die beste Defensive eine gute Offensive ist. Warten Sie nicht, bis eine unterschiedliche Vorstellung über das Ziel der Gruppe zu einem Problem wird, sondern sprechen Sie diese Frage frühzeitig an.
3. **Konzentrieren** Sie sich erneut auf die eigentliche Aufgabe. Je deutlicher Sie das Ziel von jedem Treffen formulieren, desto einfacher ist es, an diesem Ziel festzuhalten. Und desto schwerer machen Sie es *den* Leuten, die die Aufmerksamkeit wieder auf ihre eigenen Vorstellungen abziehen wollen. Beteiligen Sie die ganze Gruppe, indem Sie die Diskussion zurück auf die eigentliche Aufgabe lenken. Stellen Sie Fragen wie: „Was denkt der Rest von euch über diese Passage?“
4. **Erinnern** Sie die Gruppe: „Denkt daran, was in dieser Woche Thema ist.“
5. **Weisen** Sie den zurecht, der stört. Begegnen Sie der Person unter vier Augen, um zu sehen, ob Sie sich einigen können. Schlagen Sie einen anderen Termin vor, um die Diskussion fortzuführen – zum Beispiel ein optionales Treffen für alle Interessierten.

Denken Sie an das Wort, das Augustinus zugeschrieben wird: „Im Notwendigen Einheit, im nicht Notwendigen Freiheit, in beidem Liebe.“



### **Würze und Kreativität hinzufügen**

Eines der Probleme, mit dem Sie irgendwann in jeder Bibelgruppe zu kämpfen haben werden, ist Langeweile. Dieser Feind erhebt sein hässliches Haupt von Zeit zu Zeit – was allerdings nicht passieren sollte. Es ist falsch, Menschen mit dem Wort Gottes zu langweilen! Langeweile entsteht oft, wenn die Leiter ihre Lektionen zu vorhersehbar gestalten. Als Leiter einer Kleingruppe tendieren wir dazu, jedes Mal das Gleiche auf die gleiche Art zu machen. Dennoch ist Gott, der Schöpfer, der durch sein Wort alles ins Dasein rief, unendlich kreativ! Denken Sie darüber nach. Er ist derjenige, der die Tiere nicht nur in verschiedenen Formen und Größen erschuf, sondern auch in unterschiedlichen Farben. Als er das Essen erschuf, schmeckte oder fühlte es sich nicht alles gleich an. Der Gott der Kreativität lebt in uns. Wir können ihm vertrauen, dass er kreative Ideen schenkt, damit unsere Gruppentreffen nicht träge und langweilig werden. Hier sind einige Ideen:

Wenn Sie darüber nachdenken, was Sie bei Ihrem Kurstreffen ändern können, denken Sie an die fünf Sinne (sehen, hören, riechen, schmecken und tasten).

#### **SEHEN**

Eine Idee könnte ein Themenabend mit Dekorationen sein. Vielleicht kennen Sie jemanden mit schauspielerischem Talent, der sich verkleidet und eine Botschaft von der Person überbringt, die Sie diese Woche studieren. Zeichnen Sie einige Cartoons auf eine Flipchart oder auf ein Handout.

#### **HÖREN**

Lassen Sie vor Beginn etwas Hintergrundmusik abspielen. Singen Sie gemeinsam ein Lied, das zu der Lektion passt.

#### **RIECHEN**

Dieser Sinn ist vielleicht am schwierigsten in das Bibelstudium einzubeziehen. Aber wenn Sie einen kreativen Weg wissen, wie der Geruchssinn in die Lektion mit eingebaut werden kann, machen Sie es. Sie können sicher sein: Die Gruppe wird es nicht vergessen.

#### **SCHMECKEN**

Einige Lektionen werden inhaltlich mit Geschmack zu tun haben (zum Beispiel ungesäuertes Brot für das Passahfest usw.). Was halten Sie von Knabbereien während des Treffens, um die Atmosphäre aufzulockern? Sie können einen Imbiss nach einem Thema bereitstellen, wie zum Beispiel „Chili-Abend“ oder „Lieblings-Früchte“.



---

## TASTEN

Jede Idee, bei der Sie den Tastsinn in eine Lektion mit einbauen, wird sicherlich den Inhalt beleben. Wenn das Wetter es zulässt, bringen Sie Abwechslung in das Studium, wenn Sie mit Ihrer Gruppe nach draußen gehen. Was immer Sie machen, soll es darum gehen, dass Ihr Bibelstudium nicht langweilig wird!

### *Wie man mit einem offensichtlich falschen Beitrag umgeht*

Von Zeit zu Zeit kann jeder von uns mit einer Aussage danebenliegen. Einige von uns sind darin allerdings besser als andere. Auch der Apostel Petrus hatte nicht nur gute Tage. In dem einen Moment war er auf einem geistlichen Höhepunkt, als er sagte: „*Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes*“ (Mt 16,16). Im nächsten Moment war er im geistlichen Tal, als er versuchte, Jesus den Weg ans Kreuz auszureden. Sprüche 10,19 besagt: „*Bei der Menge der Worte fehlt Übertretung nicht ...*“

Was machen Sie, wenn ein Teilnehmer etwas offensichtlich Falsches sagt? Zuerst erinnern Sie sich daran, dass die Art, wie Sie mit der Situation umgehen, nicht nur den Moment beeinflusst, sondern die Zukunft. Hier sind einige Ideen:

1. Lassen Sie die ganze Gruppe die Antwort diskutieren, und spielen Sie den Schiedsrichter/Friedensstifter. Sagen Sie etwas wie: „Das ist ein interessanter Gedanke, was denken die anderen darüber?“
2. Versetzen Sie sich in die Person hinein. Sie könnten sagen: „Das habe ich auch erst geglaubt, aber die Bibel sagt ...“
3. Versichern Sie sich, dass Sie den Beitrag verstehen: Ist das, was gesagt wurde, auch das, was gemeint ist. („Ich glaube, du möchtest damit sagen, dass ...“)
4. Stellen Sie die Frage erneut. Richten Sie jetzt den **Fokus** darauf, was der Bibelabschnitt wirklich meint.
5. Loben Sie den Teil der Antwort, der richtig ist, und bestätigen Sie das, bevor Sie auf das Fehlerhafte eingehen.
6. Wenn es von nebensächlicher Bedeutung ist, widersprechen Sie auf freundliche Art. („Ich respektiere Ihre Meinung, aber ich sehe das anders.“) Lassen Sie die Sache auf sich beruhen. Manche Dinge sind nicht wichtig genug, als dass man daraus eine große Sache machen müsste.
7. Lieben und bestärken Sie die Person, auch wenn Sie die Antwort ablehnen.

### Den nächsten Kurs planen

Wenn Sie schon einmal eine Kleingruppe durch einen Kurs geführt haben, beglückwünsche ich Sie dazu. Sie haben dabei die Erfahrung gemacht, wie man erfolgreich die Gewässer von Kleingruppen-Diskussionen durchschiff. Außerdem haben Sie eines der effektivsten Werkzeuge im Dienst für Gott benutzt. Es ist ein Werkzeug, das Jesus sehr wichtig war; deshalb hat er die meiste Zeit mit seiner kleinen Gruppe von zwölf Menschen verbracht. Hoffentlich haben Sie eine sehr positive und bereichernde Erfahrung gemacht. An diesem Punkt freuen Sie sich vielleicht auf eine Pause. Allerdings ist es nicht zu früh, darüber nachzudenken und zu planen, was Sie als Nächstes durcharbeiten möchten. Sie haben hoffentlich miterleben dürfen, wie Gott das Studium zum geistlichen Wachstum im Leben derer gebraucht hat, die am Kurs teilgenommen haben. Da Gott in der Gruppe gewirkt hat, sollten die Teilnehmer motiviert sein zu fragen: „Wie geht es weiter?“ Wenn sie das tun, müssen Sie eine Antwort parat haben. Machen Sie sich klar, dass Sie sich mit dem gegenwärtigen Kurs ein gewisses Maß an Schwung und Fertigkeit aufgebaut haben, die ein weiteres Studium einfacher gestalten. Sie können daraus Nutzen ziehen. Die folgenden Vorschläge helfen Ihnen dabei, die Teilnehmer Ihrer Gruppe zu einem weiteren Studium zu motivieren.

- Fordern Sie Ihre Gruppenmitglieder auf, mit anderen darüber zu sprechen, was sie gelernt haben. Ermutigen Sie sie, das nächste Mal wieder teilzunehmen.
- Wenn die Entscheidung über einen neuen Kurs bei der Gruppe liegt, können Sie sich etwas Zeit nehmen und Ideen von den Gruppenmitgliedern sammeln. Je mehr die Teilnehmer an der Gestaltung des Kurses mitwirken, desto mehr werden sie dahinterstehen.
- Es ist wichtig, nach einem Kurs eine Pause zu machen, bevor es weitergeht. Niemand soll des Studiums überdrüssig werden. In unserer Gemeinde suchen wir uns immer natürliche Zeitpunkte für den Start und das Ende eines Kurses. Wir setzen im Sommer wie auch über die Weihnachtszeit aus und haben gemerkt, dass eine Pause die Teilnehmer mit neuem Elan zurückbringt. Sollten Sie keine Pause zwischen den Kursen machen, dann geben Sie einfach mal keine Hausaufgaben auf oder treffen Sie sich zum gemütlichen Beisammensein.
- Wenn Sie Ihren Kurs beenden und schon wissen, was Sie als Nächstes durchnehmen wollen, möchten sich vielleicht einige Kursmitglieder vorab mit dem Thema beschäftigen. Bereiten Sie sich darauf vor, und bringen Sie schon neues Studienmaterial mit.
- Beenden Sie den Kurs mit dem Ausblick auf mehr. Nehmen Sie sich einige Zeit, um die Gruppe an die Bedeutung des Wortes Gottes zu erinnern. Wie D. L. Moody gerne sagte: „Der einzige Weg, um einen kaputten Kessel immer vollzuhalten, ist den Wasserhahn laufen zu lassen.“

## Wie man ein besserer Diskussionsleiter wird

Die unten aufgeführten Fragen sind eine Hilfe, um Ihre Kurstreffen einzuschätzen. Von Zeit zu Zeit werden Sie in diesem Leiterhandbuch aufgefordert, sich die Bewertungsfragen durchzulesen. Dadurch finden Sie Hinweise, in welchen Bereichen Sie sich als Gruppenleiter verbessern müssen. Jedes Mal, wenn Sie die Liste durchlesen, wird Ihnen etwas anderes auffallen und Ihnen Anregungen geben, wie Sie sich als Gruppenleiter verbessern können.

Lesen Sie sich die Fragen sorgfältig durch. Bitten Sie den Herrn, dass er Ihnen einen besonderen Punkt aufzeigt, der für Sie wichtig ist.

1. Beginnen und enden die Gruppentreffen pünktlich?
2. Lasse ich dem Heiligen Geist Raum, während ich die Treffen leite?  
Halte ich die Teilnehmer an, ihre Hausaufgaben zu erledigen?
3. Beginnen wir unsere Treffen immer mit Gebet?
4. Ist der Raum geeignet hergerichtet (hat jeder einen Platz, angemessene Durchlüftung, geeignete Hilfsmaterialien)?
5. Hat jeder die gleiche Möglichkeit, sich an der Diskussion zu beteiligen?
6. Halte ich die Vielredner erfolgreich zurück?
7. Ermutige ich erfolgreich die Zaghafte, an der Diskussion teilzunehmen?
8. Gebe ich Kommentare und Fragen zurück an die Gruppe, um mehr Teilnehmer mit einzubinden, oder dominiere ich die Diskussion?
9. Sind die Diskussionen zielgerichtet oder schweifen sie zu oft ab?
10. Zeige ich Akzeptanz gegenüber denjenigen, die anderer Meinung sind als ich?
11. Sind meine Fragen präzise, kurz und klar formuliert?
12. Regen meine Fragen zum Nachdenken an, oder erfordern sie nur eine oberflächliche Antwort?
13. Fühlt sich jedes Gruppenmitglied frei, sich mitzuteilen oder Fragen zu stellen, oder herrscht eine einschüchternde, angespannte Atmosphäre?
14. Lasse ich Zeit für Stille und zum Nachdenken, ohne dass sich alle unbehaglich fühlen?
15. Erlaube ich der Gruppe, offensichtlich falsche Beiträge von anderen oder von mir (entweder absichtliche, um die Aufmerksamkeit der Gruppe zu gewinnen, oder unabsichtliche) zu korrigieren?



16. Erstickte ich Gedanken und Diskussionen, indem ich an jemanden eine Frage richte, die mit einem völlig neuen Thema zu tun hat? (Oft wird es hilfreich sein, eine Frage gezielt an eine bestimmte Person zu richten. Aber wenn Sie den Namen der Person nennen, bevor Sie die Frage gestellt haben, werden alle anderen mental auf Urlaub schalten!)
17. Fasse ich zusammen, wenn Kürze gefragt ist?
18. Halte ich mich darin zurück, meine Meinung oder einen Kommentar abzugeben, wenn jemand anderes in der Gruppe das genauso gut machen könnte?
19. Verändere ich von Zeit zu Zeit meine Methode der Diskussionsleitung?
20. Motiviere ich meine Gruppe ausreichend?
21. Gebe ich von Zeit zu Zeit die Leitung an jemanden ab, um anderen zu helfen, diese Fähigkeit zu entwickeln?
22. Leite ich die Gruppe an, die gelernten Wahrheiten praktisch anzuwenden?
23. Bin ich immer auf dem Laufenden, indem ich die Teilnehmer frage, wie sie die Wahrheiten anwenden, die sie in den letzten Lektionen gelernt haben?
24. Bete ich für jedes einzelne Gruppenmitglied?
25. Herrschen zwischen den Gruppenmitgliedern eine wachsende Offenheit und Ehrlichkeit?
26. Sind die Treffen bereichernd für das Leben meiner Gruppenmitglieder?
27. Habe ich mich ausreichend vorbereitet?
28. Wie kann ich für die nächste Gruppendiskussion besser vorbereitet sein?
29. Erreiche ich das festgelegte Ziel für jede Diskussion? Wenn nicht, warum? Was kann ich verbessern?
30. Lasse ich zu, dass sich die Diskussion auf Kosten der restlichen Lektion an einem Punkt festfährt?
31. Kommen die Teilnehmer selbstständig zu den gewünschten Schlussfolgerungen, ohne dass ich sie ihnen aufzeigen muss?
32. Ermutige ich die Gruppenmitglieder, dass sie ihre Erkenntnisse weitergeben?
33. Ermutige ich sie, dass sie die Anwendungen mitteilen, die sie für sich entdeckt haben?
34. Rege ich ihr Interesse an der nächsten Diskussionsrunde an?

## Das erste Treffen Ihrer Kleingruppe

Das erste Treffen ist dem Kennenlernen der Teilnehmer gewidmet. Außerdem stellen Sie den Ablauf vor, dem die Gruppentreffen folgen. In erster Linie sollte es darum gehen ...

- eine Gruppenidentität aufzubauen, indem sich zu Beginn alle einander vorstellen.
- einige Grundregeln aufzustellen, um die Treffen so gewinnbringend wie möglich zu gestalten.
- die Studienmaterialien an die Teilnehmer zu verteilen.
- Vorfreude und Motivation für das Studium zu wecken.
- Hausaufgaben für die nächste Woche aufzugeben.

### Vor dem Treffen

Das erste Treffen gelingt am besten, wenn Sie sich so weit wie möglich auf das vorbereitet haben, was Sie erwartet. Seien Sie mit dem Ort, an dem Sie sich treffen, und mit dem Inhalt, den Sie bearbeiten möchten, vertraut, und schätzen Sie den Zeitablauf gut ein.

**Der Ort** – Sorgen Sie dafür, dass Sie am Ort alles gut vorbereitet haben, bevor die Kursteilnehmer kommen. Für den ersten Eindruck bekommen Sie niemals eine zweite Chance.

**Der Lehrplan** – Achten Sie darauf, dass Sie schon vor der Einführungsstunde ein Exemplar des Kurses haben. Erledigen Sie auch die Hausaufgaben für Lektion 1 schon im Voraus. Das wird es Ihnen erleichtern zu erklären, wie die Hausaufgabe aussehen soll. Außerdem können Sie dann eine Begeisterung für das Thema der kommenden Woche vermitteln. Halten Sie ausreichend Kursmaterial für die Teilnehmer bereit, damit alle sofort mit dem Studium beginnen können. Wir raten Ihnen, die Bücher für Ihre Gruppenmitglieder nicht selbst zu kaufen. Jahrelange Erfahrung in Kleingruppen hat gezeigt, dass Menschen einen Kurs sehr viel ernsthafter angehen, wenn Sie etwas darein investiert haben.

**Der Zeitfaktor** – Die Zusammensetzung Ihrer Gruppe wird die Zeit für den Kurs bestimmen. Wenn Sie den Kurs als Gemeinde-Kurs machen, wird der Zeitrahmen Ihnen vermutlich schon vorgeschrieben sein. Auf jeden Fall werden Sie idealerweise fünfundvierzig Minuten bis zu einer Stunde für die Diskussion einplanen.

## Was Sie erwartet

Wenn Sie sich darauf einlassen, einen Kurs für Kleingruppen zu leiten, treten Sie in Gottes Wirkungsbereich ein. Sie werden anderen dabei helfen, geistlich zu reifen. Als Leiter einer Kleingruppe können Sie im Leben der Teilnehmer positiv wirken, indem Sie ihnen helfen, in der Beziehung zu Gott zu wachsen. Aber erinnern Sie sich vor allen Dingen immer an eines: Sie müssen sich zum Dienen beugen. Jesus macht klar, dass Leiterschaft in seinem Reich anders ist als in der Welt. In Matthäus 20,25 sagt er: *„Ihr wisst, dass die Fürsten der Nationen diese beherrschen und die Großen Gewalt über sie ausüben.“* Das ist die weltliche Art zu leiten. Aber in Matthäus 20,26-27 sagt er weiter: *„Unter euch soll es nicht so sein; sondern wer irgend unter euch groß werden will, soll euer Diener sein; und wer irgend unter euch der Erste sein will, soll euer Knecht sein.“* Ihre Aufgabe als Gruppenleiter ist es nicht, die Teilnehmer alles zu lehren, was Sie wissen; sondern Sie sollen ihnen helfen, für sich und voneinander zu lernen. Das ist die Rolle des Dieners.

Wenn Sie wirklich den Teilnehmern Ihrer Gruppe dienen wollen, müssen Sie eine Vorstellung davon haben, wo der Einzelne steht und wohin Sie ihn bringen möchten. In der Einführungsstunde werden Ihre Teilnehmer sich fragen: „Wer ist in meiner Gruppe?“, und entscheiden: „Mag ich meine Gruppe?“ Sie werden etwas aufgeregt sein und Vorfreude haben, vielleicht auch Unsicherheit, während sie versuchen, ihren Platz in der Gruppe zu finden. Stellen Sie von Anfang an sicher, dass sich der Einzelne versorgt und akzeptiert fühlt. Das ist entscheidend, wenn die Teilnehmer beginnen, sich zu öffnen und mitzuteilen, was sie lernen.

## Während des Treffens



### Eröffnung: 5-10 Minuten Einander kennenlernen

**Gebet zu Anfang** – Wenn Menschen die Inspiration von Gott gebraucht haben, um die Heiligen Schriften niederzuschreiben, dann brauchen auch wir seine Hilfe, um sie zu verstehen. Lassen Sie ein Gruppenmitglied zu Beginn beten.

**Vorstellungsrunde** – Geben Sie den Teilnehmern Zeit sich vorzustellen. Um die Vorstellungsrunde etwas interessanter zu machen, kann jeder noch etwas über sich erzählen, z. B. wo sie leben oder was sie arbeiten. Sie können auch noch über ihre Familien oder Hobbys erzählen.

**Zum Auflockern** – Lassen Sie den Teilnehmern fünf Minuten, damit sie ungezwungen miteinander reden können. Da in vielen Fällen Ihre Teilnehmer gerade jetzt beginnen sich kennenzulernen, ist es hilfreich, mit einem Eisbrecher zu starten. Im Folgenden finden Sie eine Liste mit guten Auflockerungs-Ideen, die die Teilnehmer zum Sprechen bringen:



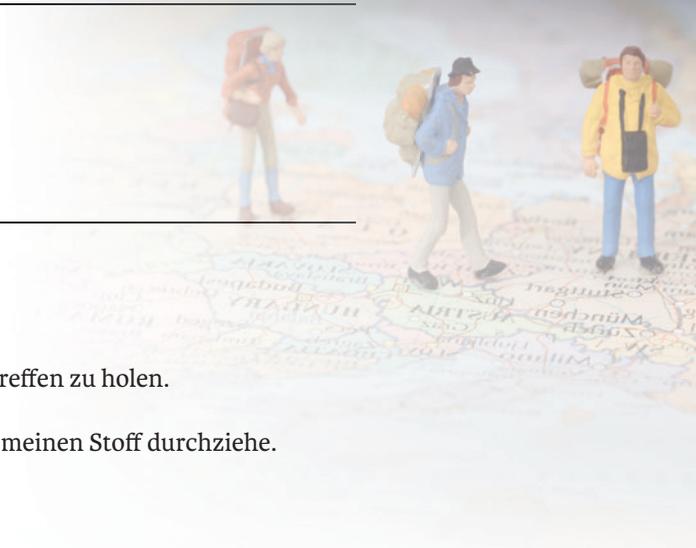
- Was war das größte Risiko, das Sie jemals eingegangen sind?
- Wo würden Sie am liebsten Urlaub machen, wenn Geld keine Rolle spielte? Warum?
- Was ist Ihre liebste Beschäftigung?
- Wenn Sie nicht den Beruf eingeschlagen hätten, in dem Sie jetzt arbeiten, was wäre Ihre zweite Wahl gewesen?
- Wenn Sie zu einer anderen Zeit leben könnten, wann würden Sie am liebsten leben (abgesehen von der zu erwartenden geistlichen Antwort „zur Zeit Jesu“)?
- Was würden Sie am meisten vermissen zu sehen, wenn Sie blind würden?
- Wer ist die berühmteste Person, die Sie kennen oder schon einmal getroffen haben?
- Was vermissen Sie aus Ihrer Kindheit am meisten?
- Welcher Lehrer hatte den größten Einfluss auf Sie in der Schule (positiv oder negativ)?
- Was würden Sie von den Dingen, die man mit Geld kaufen kann, am liebsten besitzen?
- Was ist Ihre größte Angst?
- Wenn Sie jemandem ein Wunder schenken könnten, was wäre es (und wem)?
- Erzählen Sie uns von Ihrer ersten Arbeitsstelle.
- Wer ist der beste oder schlechteste Chef, den Sie jemals hatten?
- Wer war zu Ihrer Jugendzeit Ihr Held und warum?



### **Die Gruppe definieren: 5-10 Minuten** **Legen Sie einige Grundregeln fest**

Es gibt verschiedene Arten, um die Regeln für eine Gruppe festzulegen. Man kann z. B. einfach eine Liste mit Regeln für die Teilnehmer der Gruppe austeilen. Man kann auch Karteikarten austeilen und die Teilnehmer bitten, jeweils zwei oder drei Regeln aufzuschreiben, die sie gerne hätten. Sie könnten dann die fünf meist genannten Vorschläge beim nächsten Treffen vorstellen. Eine dritte Möglichkeit ist, dass Sie als Gruppenleiter drei (oder mehr) Verpflichtungen gegenüber der Gruppe auflisten und dann die Teilnehmer bitten, ebenfalls drei Verpflichtungen gegenüber Ihnen festzulegen.

Hier sind einige Ideen für die Arten von Grundregeln, die für eine Kleingruppe geeignet sind:

**Leiter:**

- Ich erscheine immer vorbereitet.
- Ich behalte den Überblick, um das Beste aus den Treffen zu holen.
- Ich dominiere nicht die Diskussion, indem ich nur meinen Stoff durchziehe.
- Ich bete für die Gruppenmitglieder.
- Ich werde niemanden wegen seiner Antwort herabsetzen oder in Verlegenheit bringen.
- Ich beginne und beende jedes Treffen pünktlich.

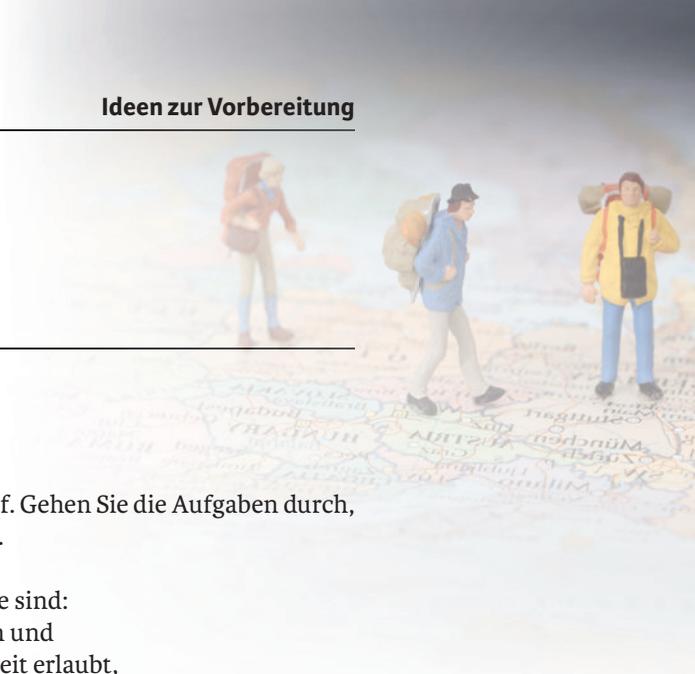
**Teilnehmer:**

- Ich mache meine Hausaufgaben.
- Ich komme pünktlich.
- Ich nehme an der Diskussion teil.
- Ich unterbreche niemanden beim Reden.
- Ich respektiere die unterschiedlichen Meinungen der Teilnehmer.
- Ich dominiere nicht die Diskussion.

Vielleicht braucht Ihre Gruppe nicht ein solches Gruppenabkommen, aber Sie sollten sich nicht davor scheuen, eine Vereinbarung mit Ihren Teilnehmern zu treffen. Alle werden davon profitieren.

**Einführung in die Lektion: 15-20 Minuten**

Wenn Sie die Gruppenmitglieder in die Lektion einführen, ist es Ihr Ziel, eine Spannung in Bezug auf das Thema und die Anwendungen aufzubauen. Die wichtigste Frage, die Sie in dieser Stunde beantworten müssen ist: „Warum sollte ich mich mit \_\_\_\_\_ beschäftigen?“ Sie müssen darauf vorbereitet sein, die Teilnehmer zu dieser Antwort hinzuführen. Nehmen Sie sich die Zeit, um über jede Lektion eine kurze Übersicht zu geben.

**Abschluss: 5-10 Minuten**

- Geben Sie für die nächste Woche Hausaufgaben auf. Gehen Sie die Aufgaben durch, und erklären Sie die Schritte, die zu erledigen sind.
- Die wichtigsten Punkte beim Beenden Ihrer Stunde sind:
  - a) Wiederholen Sie alles, was Sie für wichtig halten und
  - b) Beschließen Sie mit einem Gebet. Wenn es die Zeit erlaubt, ermutigen sie mehrere zu beten.

---

# Nachfolger

Leitfaden für Gruppenleiter

Lektion 1 - 12



# Lektion 1

## Johannes der Täufer

### VOR DEM TREFFEN

- Seien Sie immer auf der Suche nach persönlichen Anwendungen, die Sie an die Gruppe weitergeben können. Je mehr Einfluss das Wort Gottes auf Ihr Herz hat, mit desto größerer Begeisterung können Sie es weitergeben.
- Eines der wichtigsten Dinge bei der Gruppenleitung ist die Zeit im Gebet als Vorbereitung für das Treffen. Bitten Sie den Herrn, dass er jedem Teilnehmer einen klaren Blick für sein Wort schenkt. Unterschätzen Sie niemals die Bedeutung des Gebets für sich selbst und die Teilnehmer der Gruppe.
- Diese Woche sehen wir uns u. a. die Beziehung zwischen Johannes dem Täufer und Jesus Christus an; außerdem werfen wir einen Blick auf einige prophetische Aussagen über sein Kommen. Um ein besseres Verständnis für den Dienst Jesu zu bekommen, können Sie sich folgende Kapitel in anderen rigatio-Kursen ansehen: *Der wahre König Israels* (Lektion 12) in *Könige; Christus der Prophet* (Lektion 12) in *Propheten; Die Braut Christi* (Lektion 12) in *Frauen Gottes* und Lektion 12 in diesem Kurs *Der Sohn des Menschen*. Sie können außerdem in einem Bibellexikon den Eintrag über Johannes den Täufer lesen, um Zusatzinformationen über seine Zeit und seinen Dienst zu bekommen.
- Notieren Sie beim Durcharbeiten Fragen oder Themen, die Sie behandeln möchten. Markieren Sie die Fragen in diesen Unterlagen, die Sie beim Treffen ansprechen möchten.

### WAS SIE ERWARTET

Wenn wir das Neue Testament aufschlagen, ist einer der ersten Menschen, denen wir begegnen, Johannes der Täufer – der feurige Prediger in der Wildnis, der Männern und Frauen zuruft: „*Tut Buße! Denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen*“ (Mt 3,2). Wer schon mal ein bisschen in der Bibel gelesen hat, weiß etwas über Johannes den Täufer. Aber nur wenige nehmen das ganze Bild der Reise wahr, auf die der Herr ihn mitgenommen hat. Diese Lektion wird neue Fenster der Wahrheit öffnen und mehr Licht auf diesen geheimnisvollen Propheten werfen, der die Brücke zwischen Altem und Neuem Testament ist. Wir werden uns einige Wege von Johannes dem Täufer ansehen. Aber was noch viel wichtiger ist: Wir werden sehen, wie Gott mit Johannes und seinen Eltern, Zacharias und Elisabeth, handelte. Wenn wir Gottes Handeln mit diesen Nachfolgern besser verstehen, erkennen wir mehr von seinen Wegen mit uns. Sie können die Teilnehmer Ihrer Gruppe sehr ermutigen, wenn Sie immer wieder auf die Wahrheiten über die Wege Gottes hinweisen. Der Herr Jesus wirkt auch heute noch in Gläubigen und durch sie. Wir verstehen sein Handeln nicht immer; aber diese Lektion kann eine Hilfe und Ermutigung zum Verständnis sein – nicht nur für uns selbst, sondern auch für die Menschen um uns herum.



### Merkvers

„Ein Mensch kann  
nichts empfangen,  
auch nicht eins,  
es sei ihm denn  
aus dem Himmel  
gegeben. Ihr selbst  
gebt mir Zeugnis,  
dass ich sagte: Ich bin  
nicht der Christus,  
sondern ich bin vor  
ihm hergesandt ... Er  
muss wachsen, ich  
aber abnehmen.“

**Johannes 3,27.28.30**



### Der Schwerpunkt

**Wir müssen lernen, Gottes Wegen zu vertrauen und seinen Willen nach seinen Gedanken zu tun. Was Johannes der Täufer über Gottes Handeln lernte, kann auch uns in der Nachfolge des Herrn helfen.**



## WÄHREND DES TREFFENS



### Eröffnung: 5-10 Minuten

**Gebet zu Anfang** – Bitten Sie einen Teilnehmer, zu Beginn zu beten.

**Veranschaulichung zum Einstieg** – Die folgende Geschichte illustriert sehr schön die Notwendigkeit, unsere Situationen sorgfältig zu beurteilen. Der Kapitän eines Schiffes blickte in die dunkle Nacht und sah in einiger Entfernung ein schwaches Licht. Sofort befahl er dem Signalgast, die Meldung rauszuschicken: „Ändern Sie Ihren Kurs 10 Grad Süd.“ Augenblicklich kam die Meldung zurück: „Ändern Sie Ihren Kurs 10 Grad Nord.“ Der Kapitän war verärgert, weil sein Befehl ignoriert worden war. Also sendete er die zweite Aufforderung: „Ändern Sie Ihren Kurs 10 Grad Süd – ich bin der Kapitän!“ Bald danach kam eine weitere Nachricht: „Ändern Sie Ihren Kurs 10 Grad Nord – ich bin Jones, Matrose dritter Klasse.“ Augenblicklich schickte der Kapitän seine dritte Nachricht raus. Er war sich bewusst, welchen Eindruck sie machen würde: „Ändern Sie Ihren Kurs 10 Grad Süd – ich bin ein Kriegsschiff.“ Dann kam die Antwort: „Ändern Sie Ihren Kurs 10 Grad Nord – ich bin ein Leuchtturm.“

Genauso wenig wir den Standort eines Leuchtturms verändern können, lassen sich die weisen und liebevollen Wege Gottes ändern. Das Kriegsschiff musste sich schlicht mit den Gegebenheiten abfinden. Als Gott im Leben von Zacharias, Elisabeth und Johannes wirkte, mussten sie sich seinen Wegen fügen. Das war nicht immer leicht. Manchmal wollten sie auch nach ihren Gedanken handeln. Aber Gott ließ nicht nach, ihnen seine Wege zu zeigen. Genauso macht er es mit uns.



### Diskussion: 30-40 Minuten

Wählen Sie ein bis zwei Fragen, um das Gruppengespräch zu starten. Diese Lektion über Johannes den Täufer konzentriert sich auf die Wege Gottes mit dem Wegbereiter des Messias. Achten Sie auf die besonderen Punkte, wo die Teilnehmer eine Anwendung für ihr persönliches Leben finden. Diese Lektion hilft uns dabei, unsere Aufmerksamkeit nicht nur auf Gottes Handeln im Leben des Johannes zu richten, sondern genauso auf unser eigenes. Während Sie sein Leben besprechen, hören Sie auf die Erkenntnisse, die Gott sowohl Einzelnen als auch der ganzen Gruppe schenkt.



**Schwerpunkt an Tag 1:** Wir sehen, wie Gott das Kommen seines Boten der den Messias ankündigen soll, ankündigt und vorbereitet. Unten finden Sie einige Vorschläge für Diskussionsfragen.

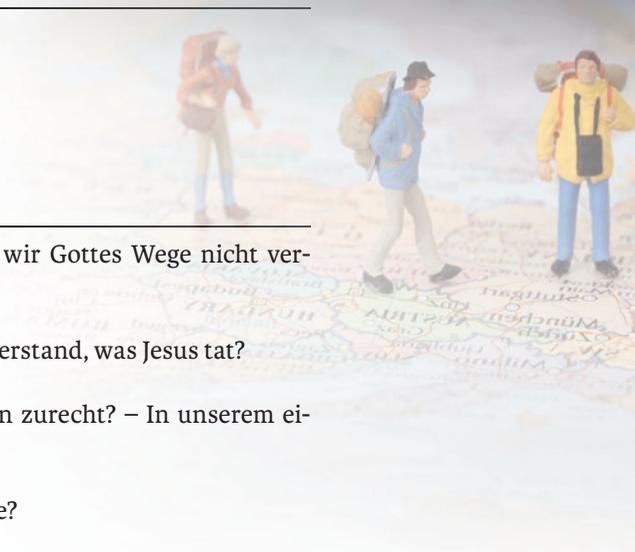
- Stellen Sie sich die vielen öden Jahre von Zacharias und Elisabeth vor. Warum wohl antwortete Zacharias dem Engel in der beschriebenen Weise? Wie tritt Gott in die Geschichte ein?
- Wie würden Sie Elisabeth beschreiben? Beschreiben Sie auch die Beziehung zwischen ihr und Maria.
- Zacharias veränderte sich über die Monate. Was lernte er wohl über Gottes Handeln in der Zeit, als sie auf die wunderbare Geburt des Johannes warteten?

**Schwerpunkt an Tag 2:** In dieser Einheit sehen wir, was es bedeutet, eine Sendung zu haben und die Haltung von Demut und Unterwerfung einzunehmen. Wählen Sie passende Fragen für das Gespräch aus.

- Was bedeutet es, in den Dienst „gesandt“ zu werden? – Sei es in einen vollzeitigen Dienst oder um Zeugnis zu geben, einen Bruder oder eine Schwester zu ermutigen oder was auch immer?
- Welche Bedeutung hat die „Gnade“ im Dienst des Leibes Christi? Was bedeutet es, dass jeder von uns eine andere Aufgabe im Leib Christi hat?
- Johannes war auf Jesus ausgerichtet. Wie kann man das auf uns anwenden, wenn wir im Leib Christi und durch ihn dienen?

**Schwerpunkt an Tag 3:** Manchmal verstehen andere Gottes Wege mit uns nicht – sie verstehen den Auftrag nicht, den er uns gegeben hat. Die folgenden Fragen bilden einen guten Einstieg in das Gruppengespräch.

- Wo begegnen wir heute manchmal Zurückweisung und Widerstand von geistlichen Leitern?
- Warum erfahren Gläubige heute manchmal Zurückweisung und Widerstand von politischen Führern?
- Wie können wir Gottes Ruf treu bleiben und anderen dabei helfen?



**Schwerpunkt an Tag 4:** Wie gehen wir damit um, wenn wir Gottes Wege nicht verstehen? Suchen Sie passende Fragen aus.

- Was lernen Sie daraus, dass Johannes manches nicht verstand, was Jesus tat?
- Warum kommen wir manchmal nicht mit Gottes Plan zurecht? – In unserem eigenen Leben oder im Leben nahstehender Menschen.
- Was ermutigt Sie bei der Nachfolge – was entmutigt Sie?

**Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte:** An Johannes lernen wir: Wir müssen das Rennen so laufen, wie Gott es für uns bestimmt hat. Seinem Plan müssen wir vertrauen. Wählen Sie hier Fragen für das Gespräch aus.

- Inwiefern erscheint Ihnen das Leben als Christ wie ein Wettlauf?
- Wie können wir uns auf die Überraschungen vorbereiten, die Gott uns auf den Weg gestellt hat?
- Wie können wir andere darin ermutigen, beständiger zu laufen?



#### **Abschluss: 5-10 Minuten**

- **Zusammenfassung** – Fassen Sie die Hauptgedanken der Gruppe zusammen. Wiederholen Sie die Schwerpunkte der einzelnen Tage.
- **Fokus** – Nehmen Sie den Merkvers (Joh 3,27-30), und weisen Sie die Gruppe auf den Plan Gottes hin. Johannes lernte, auf Gottes Wege zu vertrauen. Wir müssen das auch lernen.
- **Vorschau** – Nehmen Sie sich kurz Zeit, um auf die nächste Lektion hinzuweisen: *Petrus*.
- **Gebet** – Beenden Sie das Treffen mit Gebet. Danken Sie dem Herrn für die Reise, die Sie begonnen haben.

---

## HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION

Manche von Ihnen, die dieses Leiterheft lesen, haben schon oft Kleingruppen geleitet. Daher möchte ich Sie auf eine Sache hinweisen: Erfahrung allein macht noch keinen guten Diskussionsleiter. Im Gegenteil, Ihre Erfahrung kann Sie weniger effektiv machen. Je mehr Erfahrung Sie haben, desto sicherer fühlen Sie sich bei der Aufgabe. Leider heißt das bei einigen, dass sie auch sicherer darin werden, einen schlechten Job zu machen. Wenn man sich mit Mittelmäßigkeit zufrieden gibt, kann das dazu führen, dass man die Aufgabe weniger ernst nimmt. Leider wird manchmal davon ausgegangen, dass jemand mit Erfahrung sozusagen erfolgreich „aus der Hüfte schießen kann“. Wenn Sie wirklich möchten, dass die Teilnehmer das Beste aus diesem Kurs herausholen, dann sollten Sie sich nicht damit zufrieden geben, die Aufgabe nur gut zu erledigen. Machen Sie es sich zum Ziel, das Beste zu geben. Überprüfen Sie regelmäßig, ob Sie noch das tun, was Sie sich vorgenommen hatten. Darin liegt der Schlüssel zur Qualität. Auf Seite 16 finden Sie eine Liste mit über 30 Auswertungsfragen, die Sie von Zeit zu Zeit durchgehen sollten. Diese Fragen sind eine gute Hilfe für Ihr Gedächtnis und verbessern die Qualität der Gruppendiskussion. Lesen Sie die Auswertungsfragen durch, und notieren Sie im Folgenden zwei oder drei Punkte, die Sie nächste Woche anwenden möchten.

1. \_\_\_\_\_

2. \_\_\_\_\_

3. \_\_\_\_\_

# Lektion 2

## Petrus - Teil 1

### VOR DEM TREFFEN

- Denken Sie daran: Sie sollen die Lektion nicht lehren, sondern die Diskussion unterstützen. Überlegen Sie sich offene Fragen, die den Dialog voranbringen.
- Stellen Sie sicher, dass zwischen Ihnen und Gott nichts steht. Seien Sie der Gruppe gegenüber offen in Bezug auf Ihr eigenes Leben – Ihre Erfahrungen und Fehler. Dann fällt es den Teilnehmern auch leichter, sich zu öffnen.
- Scheuen Sie sich nicht, auch mal Randthemen zu streifen, die die ganze Gruppe interessieren. Aber opfern Sie nicht die Zeit, weil Sie Sonderfragen eines Teilnehmers behandeln. Vertrauen Sie darauf, dass Gott Sie führen wird.
- Markieren Sie bei Ihrem Studium Kernaussagen. Das hilft Ihnen später bei der Gesprächsführung.



### Merkvers

*„Daher, wer zu stehen meint, sehe zu, dass er nicht falle.“*

**1. Korinther 10,12**

### WAS SIE ERWARTET

Bei einer bekannten Person wie Petrus ist es meist so, dass viele Teilnehmer einzelne Ereignisse aus seinem Leben kennen, aber kaum einer hat sich schon intensiv mit ihm auseinandergesetzt. Die meisten werden die Aussagen des Neuen Testaments über ihn noch nicht im Detail studiert haben. Ihr Wissen über Petrus ist aus den Fetzen gewoben, die sie aus Predigten aufgeschnappt haben. Viele werden sich mit ihm in dem Charakterzug identifizieren, zu viel auf sich selbst zu vertrauen. Am Ende sollte jeder Teilnehmer dahin kommen, diese Eigenschaft bei sich selbst zu entdecken.



### Der Schwerpunkt

**Petrus musste lernen: Das siegreiche Leben als Christ hängt nicht von meinem starken Einsatz ab, sondern von dem Maß meiner Hingabe an Gottes Willen.**

---

## WÄHREND DES TREFFENS



**Eröffnung: 5-10 Minuten**

**Gebet zu Anfang** – Bitten Sie einen Teilnehmer, zu Beginn mit der Gruppe zu beten.

**Veranschaulichung zum Einstieg** – Der Psychologe David Myers präsentiert in seinem Artikel *The Inflated Self* (dt. Das aufgeblasene Selbst In: *The Christian Century*, 1. Dezember 1982, S. 1226-8) einige alarmierende Fakten über die Selbstwahrnehmung des Menschen. Anders als die New-Age-Philosophie, die das Problem des Menschen in seiner Unwissenheit über sein Potenzial und seine Göttlichkeit sieht, beschreibt Myers die überhöhte Selbstsicht als das eigentliche Problem. Durch seine Untersuchung hat er herausgefunden, dass sich fast alle Menschen für besser als der Durchschnitt halten. Die meisten amerikanischen Geschäftsleute halten ihr Verhalten für ethischer als das der Mehrheit. Die meisten Bürger meinen, größere Nachteile als die anderen zu haben. Und die meisten Autofahrer meinen, besser als der Durchschnitt zu fahren. Bei einer Umfrage wurden 829.000 Studenten gebeten, sich selbst einzuschätzen: Null Prozent sahen sich unter dem Durchschnitt, 60% siedelten sich bei den oberen zehn Prozent an, und 25% zählten sich zu dem einen Prozent an der Spitze. Diese Woche lernen wir, dass Petrus zu hoch von sich dachte, und was er dagegen hätte tun können.



**Diskussion: 30-40 Minuten**

Wenn das Gespräch in der Gruppe erst einmal begonnen hat, werden nur noch ein oder zwei Fragen oder Beobachtungen nötig sein, um die Diskussion in eine gewisse Richtung zu lenken oder in Gang zu halten. Sie sind der Moderator der Gesprächsrunde. Zögern Sie nicht, ein Gruppenmitglied zu bitten, einen Gedanken etwas ausführlicher zu erklären. Sie können auch die eher stillen Teilnehmer um ihre Meinung zu den Äußerungen eines anderen bitten. Die Zeit wird nicht ausreichen, nacheinander jede einzelne Frage zu diskutieren. Nehmen Sie sich vor, den Hauptgedanken eines Tages zu behandeln. Ermuntern Sie die Teilnehmer das weiterzugeben, was Sie gelernt haben. Sie müssen nicht alle Diskussionsfragen durchgehen. Verwenden Sie die Fragen nach Ihrem Ermessen.



**Schwerpunkt an Tag 1:** Wir sehen, wie sehr Petrus prahlte und zu großes Selbstvertrauen in sich selbst hatte. Sehen Sie sich die Fragen unten an, und wählen Sie passende aus.

- Was fällt Ihnen an Petrus' Prahlerei in Lukas 22,33 am meisten auf?
- Was wohl war das Motiv von Petrus bei dem, was er sagte?
- Welche der Aussagen des Jakobus über das Prahlen hat Sie am meisten gepackt?
- Warum wohl hat Satan die Erlaubnis bekommen, die Jünger wie Weizen zu sichten?
- Warum bewahrte Jesus Petrus nicht vor dem Angriff Satans?

**Schwerpunkt an Tag 2:** Hier sehen wir, dass die Gebetslosigkeit ein Grund für das Selbstvertrauen des Petrus war. Wir beten nur so viel, wie wir unsere Abhängigkeit von Gott erkennen. Achten Sie darauf, dass dieser Punkt deutlich wird. Wählen Sie unten Fragen für diese Einheit aus.

- Was lernen Sie aus dem Beispiel Jesu über die Wichtigkeit des Gebets?
- Warum versäumte Petrus, das Gebet in dieser Nacht zu seiner Priorität zu machen?
- Wie bewerten Sie, dass Jesus die Jünger tadelte?
- Was wäre wohl anders gewesen, wenn Petrus dem Gebet mehr Aufmerksamkeit geschenkt hätte?

**Schwerpunkt an Tag 3:** Petrus' Vertrauen in sich selbst veranlasste ihn zum Handeln, bevor er auf Gott gehört hatte. Entscheiden Sie sich für einige Diskussionsfragen unten.

- Was lernen Sie daraus, dass einige Jünger den Herrn fragten, was sie tun sollten, Petrus aber nicht?
- Was sagt das wohl über Petrus und sein Selbstvertrauen aus?
- Wie beeinflusste das Handeln des Petrus die Verhaftung Jesu?
- Was ist Jesu Botschaft, als er von den zwölf Legionen Engeln spricht?
- Was ist Ihnen wichtig an der Aussage über Zorn in Jakobus 1,20?



**Schwerpunkt an Tag 4:** Wir sehen die möglichen Fallen, in die jeder von uns stolpern kann, wenn er dem Herrn aus „sicherer“ Entfernung folgt. Dieses Verhalten bereitet das große Versagen des Petrus vor. Zusätzlich zu Ihren eigenen Fragen können Sie die folgenden verwenden.

- Warum wohl folgte Petrus aus „sicherer“ Entfernung?
- Was geschah mit Johannes, der dem Herrn näher folgte?
- Was trug wohl zu dem schwachen Glauben des Petrus bei?
- Ist Ihnen an Tag vier noch etwas anderes wichtig geworden?

**Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte:** Die wichtigste Anwendung aus dieser Lektion über Petrus lautet: Wir dürfen unser Vertrauen nicht auf uns selbst und unsere Taten für Gott setzen. Wählen Sie passende Fragen für das Gespräch aus.

- Gibt es Beispiele aus Ihrem Leben, wo Sie vor anderen mit dem geprahlt haben, was Sie tun oder nicht tun werden – und woran Sie später gescheitert sind?
- Was sagt Ihr Gebetsleben darüber aus, dass Sie sich der täglichen Abhängigkeit von Gott bewusst sind?
- Gibt es Bereiche, wo Sie mit zu viel Selbstvertrauen zu kämpfen haben?



#### Abschluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung** – Fassen Sie die Hauptpunkte zusammen.
- **Erinnern Sie** die Gruppe daran, dass wir ein siegreiches Leben nicht durch harte Anstrengung erreichen, sondern durch unsere Hingabe an Gott, damit er durch uns wirkt.
- **Vorschau** – Nehmen Sie sich kurz Zeit, um auf die nächste Lektion über *Petrus* hinzuweisen.
- **Gebet** – Beenden Sie mit Gebet.

### HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION

In seinem Buch *Leading Life-Changing Small Groups* (Grand Rapids: Zondervan Publishing House, 1996) nennt Bill Donahue vier Maßnahmen, die zu einem dynamischen, angeregten Gruppengespräch führen. Nehmen Sie sich Zeit, und lesen Sie den Abschnitt *Hilfreiche Hinweise* auf Seite 8.

# Lektion 3

## Petrus - Teil 2

### VOR DEM TREFFEN

- Beten Sie täglich für die Teilnehmer Ihrer Gruppe – dass Sie Zeit in Gottes Wort verbringen, die Botschaft Gottes für ihr Leben annehmen und sich Gottes Anweisungen unterordnen.
- Erledigen Sie Ihre Hausaufgaben – schieben Sie das nicht hinaus.
- Markieren Sie die Gedanken und Fragen, die Sie während des Treffens diskutieren möchten. In Verbindung mit den Fragen weiter unten wird das Gespräch in der Gruppe dadurch sehr persönlich. Überlegen Sie, was Ihre Gruppe braucht. Suchen Sie dazu passend die Fragen und Gesprächseinstiege aus.
- Bleiben Sie belehrbar. Fragen Sie sich als Erstes, was Gott Ihnen sagen möchte.



### Merkvers

*„Wenn du, Jah, die Sünden anrechnest, Herr, wer wird bestehen? Doch bei dir ist die Vergebung, damit man dich fürchte.“*

**Psalm 130, 3-4**

### WAS SIE ERWARTET

Jeder in Ihrer Gruppe wird mit dem Thema Versagen etwas anfangen können – früher oder später erlebt das jeder selbst und braucht Vergebung. Die Grundlegende Frage, die sich dann stellt, lautet: „Wird Gott mich jemals wieder gebrauchen können?“ Diese Lektion über Petrus enthält die Botschaft für alle, die sich nach einer zweiten Chance sehnen. Sie spricht mehr als alle anderen das persönliche Versagen der Gruppenteilnehmer an und thematisiert es. Wenn das geschieht, weisen Sie die Teilnehmer auf Gott und die Wahrheiten aus seinem Wort hin, die in dieser Lektion besprochen werden.



### Der Schwerpunkt

**Versagen muss nicht das Ende sein. Wenn wir bereit sind, Buße zu tun, kann der Herr uns wiederherstellen und brauchbar machen.**

## WÄHREND DES TREFFENS



**Eröffnung: 5-10 Minuten**

**Gebet zu Anfang** – Erinnern Sie sich: Der Herr ist unser Lehrer. Er möchte, dass wir uns von ihm abhängig machen, wenn wir die Bibel öffnen.

**Veranschaulichung zum Einstieg** – Abraham Lincoln wird von vielen Amerikanern als äußerst erfolgreicher Präsident angesehen. Wenn man allerdings die Jahre vor seiner Präsidentschaft näher ansieht, scheint dieser Mann fürs Versagen geradezu prädestiniert. Lincoln hatte einen melancholischen Charakter und litt lange Zeiten seines Lebens unter Depression. Auf einem Auge hatte er kaum Sehkraft. Regelmäßig litt er unter nervösen Attacken, schweren Kopfschmerzen, Magenbeschwerden und Übelkeit. Im Alter von zehn Jahren wurde Lincoln von einem Pferd gegen den Kopf getreten, und die Wissenschaftler gehen heute davon aus, dass sein Schädel dabei ernsthaft verletzt worden war, was seine Probleme zeitlebens verursachte.

„Der aufrichtige Abe“ – wie man ihn nannte –, erlitt während seines Lebens zahlreiche Rückschläge. Obwohl er 1834 ins Parlament gewählt wurde und ihm dreimal darauf die Wiederwahl gelang, erlebte er jeweils 1838 und 1840 eine Niederlage, als er Sprecher des Parlaments bzw. Wahlmann werden wollte. Während seiner Zeit im Parlament umwarb er Mary Tod, eine Frau von vornehmerer Abstammung als er selbst. Ein kurzer Aufschub ihrer Verlobung stürzte Lincoln in eine tiefe Melancholie, obwohl sie letztendlich im Jahr 1842 heirateten. Aber mehrere politische Rückschläge folgten. Obwohl Lincoln 1846 einen Sitz im Repräsentantenhaus gewann, hatte er ihn nur eine Legislaturperiode inne. Er brach 1855 seinen kurzen Versuch ab, einen Sitz im US-Senat zu gewinnen; außerdem schaffte er es nicht, genügend Unterstützer zu finden, um die Nominierung zum Vize-Präsidenten der Republikaner im Jahr 1856 zu erreichen. Er kandidierte wieder 1858 gegen Stephen Douglas für den Senat – vielgepriesen wurde seine starke Leistung in der Lincoln-Douglas-Debatte. Nach seiner Wahl zum Präsidenten der USA im Jahr 1860 konnte er alle früheren Schwierigkeiten nutzen. Abraham Lincoln war ein „erfolgreicher Versager“. Von seinem Leben lernen wir die Lektion, dass Versagen niemals das Ende sein muss. Durch Umkehr, auch im geistlichen Versagen, können wir wiederhergestellt werden. Wir sehen diese Wende besonders schön im Leben des Apostels Petrus dargestellt.



**Diskussion: 30-40 Minuten**

Führen Sie die Gruppe entlang der Hauptstraße von Gottes Gnade. Vielleicht haben Sie eine einzelne Beobachtung, die den Blick der Gruppe für das Wesentliche schärft. Ermutigen Sie einen Teilnehmer, einen Schlüsselgedanken weiter auszuführen, oder Fragen Sie einen stilleren Teilnehmer nach seiner Meinung. Behalten Sie die Zeit im Auge, und denken Sie daran, dass man nicht jede einzelne Frage abhandeln kann.



**Schwerpunkt an Tag 1:** In dieser Einheit sehen wir den unglücklichen Versuch des Petrus, wieder zum Fischen zu gehen. Wir werfen einen genaueren Blick auf seine Motive und erkennen das Prinzip: Wenn wir zu unserem alten Leben zurückkehren, dann stellen wir fest, dass es nichts zu bieten hat. Markieren Sie die Fragen unten, die Sie behandeln möchten.

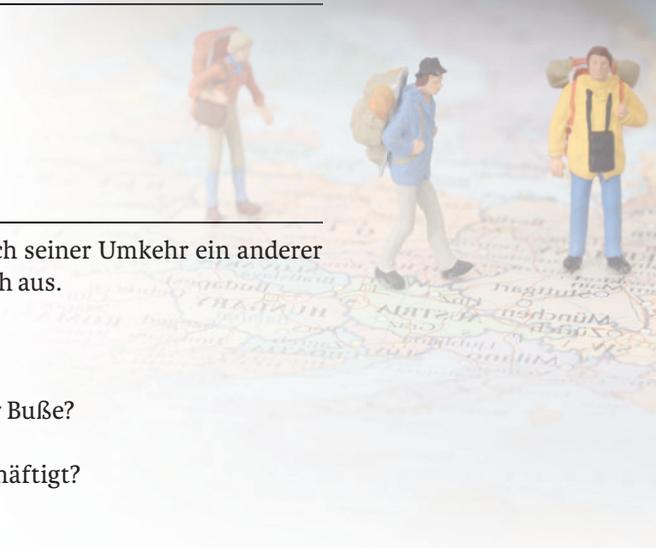
- Warum wohl wollte Petrus zu seinem alten Beruf als Fischer zurückkehren, obwohl er doch wusste, dass Jesus auferstanden ist?
- Welche Anwendungen sehen wir in seinem ausbleibenden Erfolg?
- Warum wohl wiederholte Jesus das Wunder, das er auch bei der Berufung des Petrus vollbracht hatte?
- Was sehen Sie in Petrus' Verhalten, als er Jesus erkennt?

**Schwerpunkt an Tag 2:** Hier lernen wir etwas über den Prozess der Wiederherstellung, durch den Jesus Petrus führt. In Petrus bekommen wir einen kurzen Blick auf uns selbst und unseren Wandel mit dem Herrn. Wählen Sie Fragen für das Gespräch aus.

- Was bedeutet das Kohlenfeuer bei der Wiederherstellung des Petrus?
- Warum wohl hatte Jesus schon Fisch auf dem Feuer? Warum nahm er noch etwas Fisch von ihnen hinzu?
- Worauf wohl spielte Jesus mit der Frage an: „Liebst du mich mehr als diese?“ (Joh 21,15)?
- Welche anderen Aspekte der Fragen Jesu würden Sie gerne diskutieren?

**Schwerpunkt an Tag 3:** In dieser Einheit betrachten wir die Gefahr, dass wir uns auf Gottes Berufung mit anderen statt auf unseren eigenen Ruf konzentrieren. Hier finden Sie einige gute Diskussionsfragen.

- Warum sagte Jesus dem Petrus wohl, wie er sterben würde?
- Warum hatte Petrus wohl mit der Berufung des Johannes zu kämpfen?
- Wie ging Jesus mit den Bedenken des Petrus um?
- Wie können wir diese Prinzipien auf uns heute anwenden?



**Schwerpunkt an Tag 4:** Heute sehen wir, dass Petrus nach seiner Umkehr ein anderer Mensch ist. Wählen Sie passende Fragen für das Gespräch aus.

- Welche Lektion lernte Petrus aus seinem Versagen?
- Welche Veränderung sehen Sie bei Petrus nach seiner Buße?
- Welche anderen Aspekte von Tag vier haben Sie beschäftigt?
- Hat diese Einheit Fragen bei Ihnen aufgeworfen?

**Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte:** Die wichtigste Anwendung heute lautet: Versagen muss nicht das Ende sein. Wenn wir umkehren, tut Gott unser Versagen beiseite und macht uns wieder brauchbar. Überlegen Sie sich gute Fragen für Tag fünf. Die folgenden können Ihnen auch für das Gespräch helfen.

- Gibt es Versagen aus der Vergangenheit, das Sie immer noch verfolgt?
- Worin sehen Sie den Unterschied zwischen der Überführung durch den Herrn und der Verurteilung durch den Feind?
- Gibt es eine besondere Anwendung in dieser Lektion, die Ihnen wichtig geworden ist?
- Wie hat diese Lektion Ihr Denken über Gott verändert?



#### **Abschluss: 5-10 Minuten**

- **Zusammenfassung** – Fassen Sie die Hauptgedanken der Gruppe zusammen.
- **Bitten Sie** die Teilnehmer, sich über die wichtigste Anwendung von Tag fünf auszutauschen.
- **Vorschau** – Nehmen Sie sich kurz Zeit, um auf die Lektion über Johannes hinzuweisen. Ermutigen Sie die Gruppe, die Hausaufgaben zu erledigen.
- **Gebet** – Beenden Sie das Treffen mit Gebet.

### **HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION**

In fast jeder Gruppe gibt es den besonders „gesprächigen“ Teilnehmer. Er neigt dazu, zu viel zu reden und das Gespräch zu dominieren, sodass für die anderen kaum Gelegenheit bleibt, sich mitzuteilen. Was macht man mit einem solchen Teilnehmer? Im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* finden Sie auf Seite 8 einige praktische Ideen, wie Sie mit dem „gesprächigen Gruppenmitglied“ umgehen können.

# Lektion 4

## Johannes

### VOR DEM TREFFEN

- Achten Sie darauf, mit Ihrem eigenen Studium rechtzeitig zu beginnen, damit Sie nicht in Zeitdruck geraten. Geben Sie Gott Zeit, damit er persönlich zu Ihnen spricht.
- Machen Sie sich mit der Übersicht zum Leben des Apostels Johannes vertraut (Arbeitsbuch S. 61). Dort finden Sie wichtige Eckpunkte seines Lebens.
- Sie müssen nicht alle Fragen durcharbeiten, die Sie im Folgenden finden! Vielleicht haben Sie eigene Ideen, oder die Zeit reicht nicht für alle. Die Fragen sollen Ihnen dienen – nicht Sie den Fragen.
- Sie sind der Moderator der Diskussion. Scheuen Sie sich nicht, die Gruppe zum Thema zurückzurufen, wenn sie sich auf „Nebengleisen“ bewegt.
- Markieren Sie sich bei Ihrem Studium alles, was Sie später beim Treffen ansprechen wollen.
- Beten Sie täglich für die Gruppenteilnehmer, dass sie Zeit im Wort Gottes verbringen, Gottes Botschaft für ihr Leben verstehen und gehorsam umsetzen.

### WAS SIE ERWARTET

Den meisten ist der Name *Johannes* sehr vertraut. Es gibt auf der ganzen Welt Kirchen und Schulen, die nach diesem Apostel benannt sind. Neben Petrus und Jakobus zählte er zu den drei Aposteln, die dem Herrn besonders nahestanden. Einige werden ihn als den „Apostel der Liebe“ kennen, weil er so viel über die Liebe zu Gott und dem Nächsten schreibt. Vielen wird er als der Autor des Johannesevangeliums, der drei Johannesbriefe und der Offenbarung bekannt sein. Wir können viel von ihm lernen. Die Teilnehmer Ihrer Gruppe werden einiges Neues lernen, z. B. über die Bedeutung der Liebe Gottes und was es heißt, in seiner Liebe zu leben.



#### Der Schwerpunkt

**Als Christen sollen wir in der Liebe Gottes leben, seine Liebe persönlich erleben und sie anderen zeigen.**



#### Merkvers

*„Hierin ist die Liebe Gottes zu uns offenbart worden, dass Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben möchten. Hierin ist die Liebe: Nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn gesandt hat als eine Sühnung für unsere Sünden. Geliebte, wenn Gott uns so geliebt hat, sind auch wir schuldig, einander zu lieben.“*

**1. Johannes 4,9-11**

---

## WÄHREND DES TREFFENS



### Eröffnung: 5-10 Minuten

**Gebet zu Anfang** – Bedenken Sie: Wenn Gott den Schreibern der Bibel sein Wort eingeben musste, dann brauchen auch wir seine Hilfe, es zu verstehen. Bitten Sie einen Gruppenteilnehmer, zu Beginn zu beten.

**Veranschaulichung zum Einstieg** – Ein kleiner Junge hatte eine Schwester, die eine Bluttransfusion benötigte. Die Blutgruppe des Jungen passte genau. Er willigte in die Transfusion ein und fuhr mutig mit seiner Mutter in das Krankenhaus, wo ihm das Blut entnommen werden sollte. Als der Arzt die Kanüle legte und das Blut floss, sah er ruhig zu. Dann fragte er seine Mutter: „Wie lange wird es dauern, bis ich sterbe?“ In diesem Moment realisierte die Mutter, dass der Junge glaubte, er müsse sein ganzes Blut geben – sein Leben, um das seiner Schwester zu retten. Jesus sagt – der Apostel Johannes hat es uns überliefert -: „Größere Liebe hat niemand als die, dass er sein Leben hingibt für seine Freunde“ (Joh 15,13). Der kleine Junge war bereit, für das Leben seiner Schwester zu sterben. Jesus tat es, um unser Leben zu retten, uns ewiges Leben und ein ewiges Zuhause mit ihm im Himmel zu geben. Er hört nicht auf, uns seine Liebe zu zeigen; und wir sind beständig die Empfänger dieser Liebe. Wenn Sie diese Lektion durcharbeiten, denken Sie an die Tiefe seiner Liebe zu Ihnen und den Teilnehmern Ihrer Gruppe. Suchen Sie nach Möglichkeiten, das Gelernte anzuwenden.



### Diskussion: 30-40 Minuten

Wenn das Gespräch in der Gruppe erst einmal begonnen hat, werden nur noch ein oder zwei Fragen oder Beobachtungen nötig sein, um die Diskussion in eine gewisse Richtung zu lenken oder in Gang zu halten. Sie sind der Moderator der Gesprächsrunde. Zögern Sie nicht, ein Gruppenmitglied zu bitten, etwas ausführlicher zu erklären. Sie können auch die eher stillen Teilnehmer um ihre Meinung zu den Äußerungen eines anderen bitten. Die Zeit wird nicht ausreichen, nacheinander jede einzelne Frage zu diskutieren. Nehmen Sie sich vor, den Hauptgedanken eines Tages zu behandeln. Ermuntern Sie die Teilnehmer der Gruppe das weiterzugeben, was Sie gelernt haben. Sie müssen nicht alle Diskussionsfragen durchgehen. Verwenden Sie die Fragen nach Ihrem Ermessen.



**Schwerpunkt an Tag 1:** Diese Einheit konzentriert sich auf die Berufung des Johannes durch Jesus, zu ihm zu kommen und nachzufolgen. Das war der Beginn von Johannes' Reise in der Liebe Gottes. Einige gute Diskussionsfragen für Tag eins sind:

- Welchen Stellenwert hat das Gebet in unserem Leben oder im Leben derer, die wir führen wollen?
- Was lernen Sie über den geistlichen Hunger des Johannes und der anderen Jünger, die die Nachfolge Jesu beginnen? Welche Anwendung sehen Sie für Ihr Leben?
- Kann unser geistlicher Hunger größer werden? Was kann unseren geistlichen Hunger wachsen lassen?
- Jesus nannte Jakobus und Johannes „*Söhne des Donners*“ (Mk 3,17). Sie waren in ihrem Wachstum noch nicht da, wo Jesus sie haben wollte. Wie kann Sie das in Ihrer Nachfolge ermutigen?

**Schwerpunkt an Tag 2:** Heute sehen wir uns weitere Lektionen an, die Jesus seine Jünger lehrte. Er nahm sie an, wie sie waren, aber er ließ sie nicht so. Wählen Sie passende Fragen aus:

- Während Jesus die Jünger lehrte, zeigte er Geduld. Was ermutigt Sie persönlich, wenn Sie sehen, wie Jesus mit Jakobus, Johannes und den anderen Jüngern umging?
- Wie sollten wir mit unserer Gier nach Größe umgehen? Was würde Jesus uns sagen?
- Wie gehen *lieben* und *dienen* Hand in Hand? Nennen Sie Beispiele aus unseren Tagen.
- Wir lernen immer mehr über die Liebe und wie man liebt. Römer 13,8 sagt, dass wir schuldig sind, „*einander zu lieben*“. Wie können Sie diese Wahrheit auf Ihr Leben anwenden?

**Schwerpunkt an Tag 3:** Als Wichtigstes sehen wir, dass das Leben und die Schriften des Johannes glaubwürdige Zeugnisse dafür sind, wer Jesus Christus ist. Durch das Beispiel des Johannes können wir außerdem lernen, wie man ein guter Zeuge Jesu Christi ist. Wählen Sie Fragen für das Gespräch aus.

- Stellen Sie sich vor, Sie würden einem Freund, der Johannes nicht kennt, diesen Apostel beschreiben. Was an ihm, sticht für Sie besonders heraus?
- Wie sehen Sie am Leben des Johannes, dass der Herr Menschen verändern und für sein Werk gebrauchen kann?
- Johannes zeigt uns, wie wir Zeugen für Jesus Christus sein können. Nennen Sie einige Eigenschaften, die ein christliches Zeugnis haben sollte.
- In welcher Beziehung stehen Liebe und Wahrheit zueinander? Was passiert, wenn wir Wahrheit ohne Liebe oder Liebe ohne Wahrheit haben?

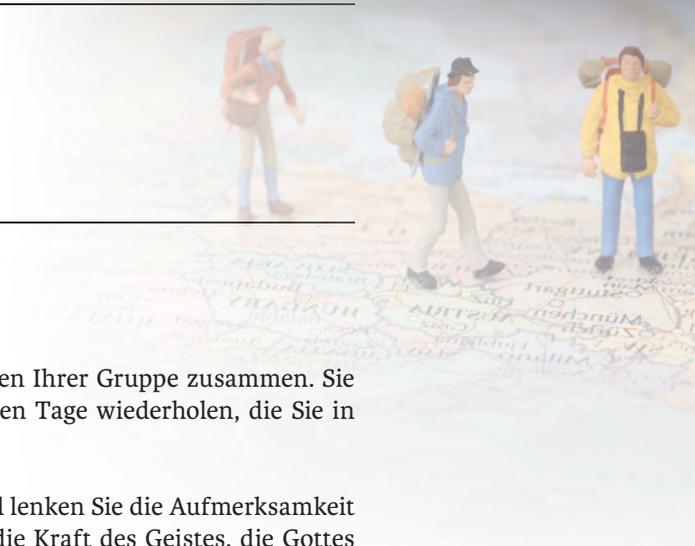


**Schwerpunkt an Tag 4:** Wir sehen, wie Johannes die Offenbarung empfängt und wie die Herrschaft des Herrn und seine Liebe sich deutlich zeigen. Wählen Sie hier geeignete Fragen aus:

- Mit über Neunzig gab es für Johannes noch mehr zu sehen und zu lernen vom Herrn Jesus. Wie können Sie diese Wahrheit auf Ihre Beziehung zum Herrn anwenden?
- Auf Grundlage dessen, was wir über die Leiterschaft von Paulus, Timotheus und Johannes in der Gemeinde von Ephesus wissen: Was können wir von dieser Gemeinschaft der Gläubigen lernen?
- Wie würden Sie auf Grundlage dieser Lektion das Leben im Neuen Jerusalem beschreiben? Wie wird die Liebe dort offensichtlich sein?
- Wie können wir beständig in der Liebe Gottes wandeln? Wie können wir anderen dabei helfen?

**Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte:** Die wichtigste Anwendung dieser Lektion lautet: Wir lernen in der Liebe Gottes zu wandeln, wir wissen uns von ihm geliebt und zeigen anderen diese Liebe in der Kraft des Heiligen Geistes. Hier einige Fragen für das Gespräch:

- Die Liebe wird in 1. Korinther 13 beschrieben. Wo haben Sie die meisten Kämpfe dabei, die Liebe Gottes zu zeigen? Welche Eigenschaften der Liebe (z. B. Langmut oder Güte) sind weniger offensichtlich in Ihrem Leben?
- Wie wäre das Leben, wenn jeder die Liebe praktizieren würde, die in 1. Korinther 13 und Galater 5 beschrieben wird?
- Was hält Sie davon ab, diese biblische Liebe zu praktizieren?
- Gott, unser Vater, lehrt uns, wie wir andere lieben sollen. Inwiefern ist Gottes Lehre eine Ermutigung für Sie?



### Abschluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung** – Fassen Sie die Hauptgedanken Ihrer Gruppe zusammen. Sie können auch kurz die Schwerpunkte der einzelnen Tage wiederholen, die Sie in diesen Unterlagen finden.
- **Fokus** – Nehmen Sie den Merkvers (1Jo 4,9-11), und lenken Sie die Aufmerksamkeit auf Gottes Liebe *zu uns*, seine Liebe *in uns* und die Kraft des Geistes, die Gottes Liebe durch uns zeigt.
- Bitten Sie die Teilnehmer, ihre Gedanken zur Hauptanwendung von Tag fünf auszutauschen.
- **Vorschau** – Nehmen Sie sich noch kurz Zeit, um auf die nächste Lektion über *Thomas* hinzuweisen.
- **Gebet** – Beenden Sie das Treffen mit Gebet.

## HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION

Wie bereits erwähnt, gibt es in jeder Gruppe verschiedene Persönlichkeiten. Vergangene Woche sind wir auf besonders „gesprächige“ Teilnehmer eingegangen. Daneben gibt es aber auch die „stillen“ Typen. Solche Teilnehmer melden sich nicht so schnell zu Wort. Manchmal beruht die Stille auf der Tatsache, dass sie sich in der Gruppe noch nicht wohl genug fühlen, um ihre Gedanken zu äußern. Doch manchmal steht dahinter auch die Angst vor Ablehnung. Oft sind diese Personen aber auch zu höflich, um andere zu unterbrechen, und werden daher von forschenden (und weniger sensiblen) Mitgliedern der Gruppe jedes Mal „überfahren“. Im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* finden Sie auf Seite 9 einige praktische Ideen, wie Sie besonders auf „stille“ Teilnehmer eingehen können.

# Lektion 5

## Thomas

### VOR DEM TREFFEN

- Widerstehen Sie der Versuchung, die Hausaufgabe in einer Sitzung zu erledigen oder Sie bis zur letzten Minute aufzuschieben. Wenn Sie so studieren, sind Sie nicht gut vorbereitet.
- Schreiben Sie alle Diskussionsfragen auf, die Ihnen während des Studiums in den Sinn kommen.
- Zur weiteren Vorbereitung können Sie z. B. in einem Bibellexikon den Eintrag über *Thomas* lesen.
- Denken Sie immer daran, Gott während Ihres Studiums zu vertrauen – der Heilige Geist ist immer der beste Lehrer. Bleiben Sie empfänglich für sein Reden.



**Merkvers**

*„Jesus spricht zu ihm: Weil du mich gesehen hast, hast du geglaubt. Glückselig sind, die nicht gesehen und doch geglaubt haben!“*

**Johannes 20,29**

### WAS SIE ERWARTET

Es sollte Ihr Ziel sein, dass alle Teilnehmer ein besseres Verständnis von Zweifel bekommen. Die Gruppe soll verstehen, dass auch ein Kind Gottes zweifeln kann. Es ist äußerst wichtig, die vielen Beweise der Gnade Gottes im Leben von Thomas deutlich herauszustellen. Das Studium des Apostels Thomas ist ganz besonders, gerade wegen seiner Zweifel. Sie sollten erwarten, dass einige Teilnehmer durch diese Lektion sehr stark ermutigt werden, da sie Kämpfe mit Zweifeln haben. Zeigen Sie den anderen, wie gewinnbringend es ist, anderen zu helfen, auch wenn man selbst nie mit Zweifeln zu tun hat. Die Teilnehmer werden besonders dadurch getröstet, dass sie Gottes Geduld und Gnade gegenüber uns sehen, wenn uns Zweifel bei der Nachfolge kommen.



**Der Schwerpunkt**

**Durch Gottes Gnade und Kraft werden wir uns aus unseren Zweifeln mit einem gestärkten Glauben erheben – einem Glauben, der auf Fakten ruht.**

## WÄHREND DES TREFFENS



**Eröffnung: 5-10 Minuten**

**Gebet zu Anfang** – Bitten Sie einen Gruppenteilnehmer, zu Beginn des Treffens zu beten.

**Veranschaulichung zum Einstieg** – Der englische Journalist Frank Morrison hatte es sich zum Ziel gesetzt, den Bericht von der Auferstehung Jesu als einen bloßen Mythos zu entlarven. Trotzdem brachten ihn seine Studien an den Punkt, an den auferstandenen Christus zu glauben. Morrison schrieb ein Buch mit dem Titel *Wer bewegte den Stein?*. Eines der Kapitel trägt die Überschrift: *Das Buch, das nicht geschrieben werden wollte*. Morrison entdeckte wie so viele andere vor und nach ihm, dass der christliche Glaube nicht von uns fordert, die Tatsachen zu leugnen. Man braucht seinen Verstand nicht auszuschalten, um zu glauben. Oft treibt uns der Zweifel ins Fragen und Forschen – so wie Morrison -, und was wir finden, ist ein starker Glaube. Diese Lektion lernen wir, wenn wir uns mit dem Apostel Thomas beschäftigen.



**Diskussion: 30-40 Minuten**

Denken Sie daran, dass Ihre Aufgabe nicht darin besteht, eine Lehrstunde zu halten, sondern die Diskussion zu leiten. Versuchen Sie, die Gruppe zu den richtigen Antworten zu führen. Doch passen Sie auf, dass Sie den anderen nicht die Antworten vorwegnehmen.

**Schwerpunkt an Tag 1:** Heute sehen wir, wie Thomas sich in die Gruppe der Jünger einreicht und was wir über seine Herkunft wissen. Hier finden Sie gute Diskussionsfragen.

- Welchen Platz hat Thomas in den unterschiedlichen Listen der Apostel?
- Was ist Ihr erster Gedanke, wenn Sie Thomas auf der Apostelliste zusammen mit Matthäus – einem früheren Zolleintreiber – aufgeführt sehen?
- Was denken Sie über die letzte Apostelliste in Apostelgeschichte 1,3?
- Sind bei Ihnen an Tag eins weitere Fragen aufgetaucht?



**Schwerpunkt an Tag 2:** Wir untersuchen die Begebenheit, wo Jesus trotz Todesgefahr nach Judäa gehen will. Dabei sehen wir, wie Thomas die anderen Jünger ermutigt, mit Jesus zu gehen. Wählen Sie hier passende Fragen aus.

- Warum hatten die Jünger Angst, zurück nach Judäa zu gehen?
- Was denken Sie über die Aussage des Thomas?
- Welche Haltung nahm Thomas damit gegenüber den anderen Jüngern ein?
- Was war das Ergebnis der Reise nach Judäa?

**Schwerpunkt an Tag 3:** In dieser Einheit sehen wir die aufrichtigen Fragen des Thomas, als Jesus von seinem Weggang sprach. Wieder sehen wir sein Herz in seinen Worten. Hier einige Vorschläge für die Diskussion:

- Warum wohl wartete Jesus so lange, bis er mit den Aposteln über seinen Weggang sprach?
- Worum dreht sich die Frage des Thomas?
- Was bedeutet Jesu Antwort?
- Was zeigt Ihnen die Tatsache, dass gerade Thomas diese Frage stellte?

**Schwerpunkt an Tag 4:** Wir sehen uns den Bericht über Thomas und seine Zweifel nach der Auferstehung an und wie der Herr ihm begegnete. Prüfen Sie, ob Sie passende Fragen für das Gespräch finden.

- Warum wohl war Thomas nicht anwesend, als der Herr den übrigen Aposteln erschien?
- Sehen Sie Unterschiede zwischen den Zweifeln des Thomas und denen der anderen Apostel?
- Wie antwortete Thomas, nachdem seine Fragen beantwortet waren?

**Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte:** Das Wichtigste an Tag fünf ist: Gott ist bereit und fähig, mit unseren Zweifeln umzugehen, wenn wir sie zu ihm bringen. Zusätzlich zu Ihren eigenen Diskussionsfragen können Sie die folgenden verwenden:

- Können Sie sich an Zeiten erinnern, wo Sie mit Glaubenszweifeln zu kämpfen hatten?
- Wie sind Sie mit diesen Zweifeln umgegangen?
- Wann hatten Sie am meisten mit Zweifeln zu kämpfen?

**Abschluss: 5-10 Minuten**

- **Zusammenfassung** – Fassen Sie die Kernaussagen zusammen.
- **Erinnern Sie** die Gruppe daran: Ein siegreiches Leben als Christ besteht nicht darin, Jesus unter größter Anstrengung nachzuahmen, sondern unser Leben Gott hinzugeben, damit er durch uns wirken kann.
- **Vorschau** – Nehmen Sie sich kurz Zeit, um die nächste Lektion über *Jakobus* vorzustellen.
- **Gebet** – Beenden Sie mit Gebet.

**HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION**

Wir hoffen, dass Ihre Gruppe bis jetzt gut unterwegs ist. Doch vielleicht kann das eine oder andere Ihrer Meinung nach noch verbessert werden. Auf jeden Fall werden Sie davon profitieren, wenn Sie sich Zeit für eine Auswertung nehmen. Ohne Auswertung stehen Sie in der Gefahr, Ihre Gruppe nach rein subjektiven Gefühlen zu beurteilen. Sie denken vielleicht, alles sei in Ordnung, und verpassen so die Gelegenheit, effektiver zu werden. Oder Sie sind enttäuscht, weil Sie Probleme ansprechen müssen – obwohl Sie eigentlich ermutigt sein sollten, dass Sie das Richtige tun und Fortschritte machen. Eine gesunde Bibelstudiengruppe ist nicht eine, die keine Probleme hat, sondern eine, die die Probleme erkennt und sie in der richtigen Art und Weise angeht. An diesem Punkt haben wir beinahe die Hälfte des Kurses über Nachfolger erreicht. Nun ist es wichtig, dass Sie sich selbst beurteilen und sehen, ob jetzt in der Hälfte des Kurses noch Korrekturen angebracht werden müssen. Sehen Sie sich die Auswertungsfragen auf Seite 16 nochmals an, und notieren Sie sich ein oder zwei Punkte, die Sie nächste Woche einführen könnten. Vielleicht haben Sie aber auch eine stetige Verbesserung seit der ersten Auswertung zu Beginn des Kurses festgestellt. Dann sollte dieser Fortschritt Sie ermutigen, ein noch besserer Gruppenleiter in den verbleibenden sieben Lektionen dieses Kurses zu werden.

Punkte, die Sie noch verbessern möchten:

1. \_\_\_\_\_

2. \_\_\_\_\_

3. \_\_\_\_\_

# Lektion 6

## Jakobus

### VOR DEM TREFFEN

- Erinnern Sie sich an das Motto der Pfadfinder: Allzeit bereit! Der Hauptgrund für ein zähes Gruppentreffen ist die mangelnde Vorbereitung des Gruppenleiters und sein Versuch, aus der Hüfte zu schießen.
- Schreiben Sie alle möglichen Diskussionsfragen auf, die Ihnen während Ihres Studiums kommen.
- Vergessen Sie nicht, für die Gruppenteilnehmer und Ihr Treffen zu beten. Sie werden mit Ihrer Anstrengung zufrieden sein – Sie wollen Gott wirken sehen!

### WAS SIE ERWARTET

In dieser Lektion wollen wir lernen, zwischen Glauben und Pseudo-Glauben – einem bloßen Lippenbekenntnis – zu unterscheiden. Diese Unterscheidung ist für Jakobus sehr wichtig, denn er hatte beide Formen des Glaubens bei sich selbst und anderen kennengelernt. Er begann als Skeptiker und endete als ein Knecht des Herrn Jesus Christus. In dieser Lektion wird vieles sein, was die Gruppe anspricht. Seien Sie empfänglich für die Fragen, die in der Diskussion über Jakobus auftauchen werden.



#### Der Schwerpunkt

**Wahrer Glaube ist weder Philosophie noch intellektuelles Streben, sondern das Ergebnis der richtigen Beziehung zu Christus.**



#### Merkvers

*„Es wird aber jemand sagen: Du hast Glauben, und ich habe Werke. Zeige mir deinen Glauben ohne Werke, und ich werde dir aus meinen Werken den Glauben zeigen!“*

**Jakobus 2,18**

## WÄHREND DES TREFFENS



**Eröffnung: 5-10 Minuten**

**Gebet zu Anfang** – Bitten Sie einen Teilnehmer, das Treffen mit Gebet zu eröffnen.

**Veranschaulichung zum Einstieg** – Unsere Gesellschaft ist voller Imitate. Es gibt künstlichen Zucker, künstliche Butter, Eier oder Wurst. Manche essen Hackfleisch, das aus Algen oder Sojabohnen hergestellt ist, „Schweine“speck vom Truthahn, Krabben und Hummer aus Fischresten. Es gibt künstliches Leder, „unechte“ Diamanten und Juwelen und sogar Parfum-Imitationen. Es scheint, dass man alles nachahmen kann. Aber das Imitat ist nicht so besonders wie die echte Sache, wie das Original. In dieser Woche sehen wir bei Jakobus, dass es einen Unterschied gibt zwischen einem imitierten Glauben, Schauspielerei, und dem wahren Glauben, der aus einem wahren Leben der Hingabe an Jesus Christus entspringt.



**Diskussion: 30-40 Minuten**

Leiten Sie die Diskussion so, dass Sie das Treffen zur vereinbarten Zeit beenden können. Sorgen Sie für Ausgewogenheit im Gespräch, damit man auch von Nebenthemen rechtzeitig wieder zum Hauptthema zurückkehrt und die Lektion zum Abschluss bringt.

**Schwerpunkt an Tag 1:** Während des irdischen Dienstes von Jesus mangelte es Jakobus an Glauben. Es ist wichtig, seine anfängliche Skepsis zu verstehen, um seinen späteren Glauben und seine Hingabe recht einordnen zu können. Wählen Sie unten einige Fragen für das Gespräch aus.

- Wie war es wohl für Jakobus, mit Jesus aufzuwachsen?
- Warum war es für Jesu Familie wohl schwer, an ihn zu glauben?
- Wie regierte Jesus auf den Unglauben seiner Familie?
- Sind weitere Fragen in dieser Einheit aufgetaucht?

**Schwerpunkt an Tag 2:** Wir sehen an einigen Punkten, wie sich der Blick des Jakobus auf Jesus nach der Auferstehung veränderte. Hier finden Sie einige Fragen für das Gruppengespräch.

- Warum bekam Jakobus wohl nicht die Sorge für Maria anvertraut?
- Warum wohl erschien Jesus dem Jakobus gesondert (1Kor 15,7)?
- Was hat Sie an Tag zwei noch angesprochen?



**Schwerpunkt an Tag 3:** Im Mittelpunkt steht die Rolle, die Jakobus in der Führung der Gemeinde in Jerusalem spielte. Die Leitung der frühen Gemeinde mit einer solchen Größenordnung war eine bedeutende Verantwortung und sagt viel über den Charakter des Jakobus aus. Markieren Sie unten die Fragen, die Sie verwenden möchten.

- Lesen Sie Apostelgeschichte 12,17. Vergleichen Sie die Rolle des Petrus in der frühen Gemeinde mit der des Jakobus.
- Was ist das Hervorstechende an der Rolle des Jakobus auf dem Jerusalemer Konzil (Apg 15)?
- Warum wohl folgen Barnabas und Paulus der Regelung des Jakobus?
- Was Denken Sie über die Rolle, die Jakobus in der frühen Gemeinde innehatte?

**Schwerpunkt an Tag 4:** Hier sehen wir ein ganz wichtiges Prinzip: Jakobus sah seine Identität nicht darin, der Bruder Jesu zu sein, sondern sein Knecht. Diese Beziehung zeigt uns beispielhaft, was es bedeutet, dass Christus der Herr ist. Wählen Sie hier passende Fragen aus.

- Warum wohl bezeichnet Jakobus sich selbst nicht als Bruder des Herrn?
- Was wird daraus deutlich, dass Jakobus Jesus sowohl Herr als auch Christus nennt?
- Was fällt Ihnen am alttestamentlichen Begriff des „Knechtes“ besonders auf?
- Wie können wir das auf uns heute anwenden?

**Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte:** Wir lernen: Mit guten Werken kann man die Errettung nicht verdienen, aber sie folgen ihr immer nach. Die Werke des Christen entspringen seiner Hingabe an Christus. Hier einige Fragevorschläge:

- Was zeigen Ihre Taten über den Zustand Ihres Glaubens?
- Sind Sie schon einmal dahingekommen, dass Sie wie ein Sklave jeden Bereich Ihres Lebens der Kontrolle Jesu übergeben haben?
- Was würden Sie jemandem sagen, der Probleme mit völliger Hingabe hat?
- Welche Anwendung war für Sie diese Woche die wichtigste?

**Abschluss: 5-10 Minuten**

- **Zusammenfassung** – Fassen Sie die Hauptpunkte zusammen.
- **Vorschau** – Nehmen Sie sich Zeit, und werfen Sie noch einen kurzen Blick auf das Thema der nächsten Woche: *Barnabas*. Ermutigen Sie die Teilnehmer, die Hausaufgaben zu erledigen.
- **Gebet** – Beenden Sie das Treffen mit Gebet.

**HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION**

Wie bereits vorher erwähnt, gibt es in jeder Gruppe bestimmte Typen von Teilnehmern, die immer wieder auftauchen. Wir haben bereits auf den „gesprächigen“ und den „stillen“ Teilnehmer hingewiesen. Lassen Sie uns nun einen Blick auf einen anderen Typ werfen, den wir den „abschweifenden“ Teilnehmer nennen. Hier handelt es sich um eine Person, die gerne redet, auch wenn Sie nichts zu sagen hat. Der „abschweifende“ Typ liebt es, jedem Gedanken nachzujagen, auch wenn er nirgendwohin führt. Wenn er erst einmal Raum gewinnt, weiß man nie, wohin das Gespräch schließlich führt. Nicht alle „abschweifenden“ Typen sind schlecht für die Gruppe. Manchmal kann ein Gespräch „weit ab vom vorgesehenen Pfad“ sehr hilfreich sein. Doch diese Umwege müssen gegen die Ziele der Gruppe abgewogen werden. Im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* finden Sie auf Seite 9 einige praktische Ideen, wie Sie auf „abschweifende“ Teilnehmer eingehen können. Dort erhalten Sie auch hilfreiche Informationen dazu, wie man Abschweifungen umgeht.

# Lektion 7

## Barnabas

### VOR DEM TREFFEN

- Bemühen Sie sich darum, die Hausaufgaben und die Stundenplanung frühzeitig zu erledigen. Das gibt Ihnen die Zeit, über das Gelernte nachzudenken und sich damit weiter gedanklich auseinanderzusetzen. Geben Sie nicht der Verlockung nach, alles bis zuletzt aufzuschieben.
- Markieren Sie, was Sie gerne beim Treffen diskutieren möchten oder wovon Sie annehmen, dass die Teilnehmer Probleme damit haben. Schreiben Sie auch jede gute Diskussionsfrage auf, die Ihnen einfällt.
- Denken Sie nicht, Ihr Dienst an den Teilnehmern finde nur während des Treffens in der Gruppe statt. Beten Sie für die Teilnehmer namentlich die Woche über, dass sie durch das tägliche Studium geistlichen Gewinn haben. Ermutigen Sie Einzelne nach Möglichkeit.



### Merkvers

*„Ermuntert einander jeden Tag, solange es heute heißt, damit niemand von euch verhärtet werde durch Betrug der Sünde!“*

**Hebräer 3,13**

### WAS SIE ERWARTET

In dieser Lektion lernen wir sehr praktisch die Bedeutung des Dienstes der Ermutigung. Das ist eines der wichtigsten Dinge im geistlichen Werkzeugkasten. Eine Möglichkeit, die Bedeutung des Dienstes eindrücklich hervorzuheben, sind Erfahrungen aus Ihrem persönlichen Erleben, durch die Gott Sie ermutigt hat. Achten Sie darauf, dass die Gruppe motiviert wird, andere zu ermutigen.



### Der Schwerpunkt

**Es ist wesentlich, den Einfluss und Wert von Ermutigung zu erkennen, wenn wir andere zur Nachfolge Gottes ermutigen wollen.**

## WÄHREND DES TREFFENS



### Eröffnung: 5-10 Minuten

**Gebet zu Anfang** – Es ist eine gute Idee, jede Woche einen anderen Teilnehmer das Treffen mit Gebet beginnen zu lassen.

**Veranschaulichung zum Einstieg** – Als jemand Franz von Assisi fragte, wie er so viel schaffen könne, antwortete dieser: „Vielleicht deshalb: Der Herr sah vom Himmel herab auf die Erde und fragte: ‚Wo finde ich den schwächsten, kleinsten, elendesten Menschen?‘ Dann sah er mich und sagte: ‚Jetzt habe ich ihn gefunden. Durch ihn will ich wirken. Er wird nicht stolz darauf sein, denn er versteht, dass ich ihn nur gebrauche, weil er klein und unbedeutend ist.‘“ Barnabas war solch ein Mann. Aufgrund seiner Demut konnte Gott große Dinge durch ihn tun.



### Diskussion: 30-40 Minuten

Das wichtigste Ziel bei der Gestaltung der Gesprächszeit ist es, das Gesamtbild im Auge zu behalten. Ihr Job entspricht nicht dem eines Lehrers in der Schule, der Arbeiten und Tests beurteilt. Ihre Aufgabe ähnelt eher der eines Tutors, der sicherstellt, dass alle das Thema verstanden haben. Behalten Sie den Hauptpunkt der Lektion im Blick, und achten Sie darauf, dass die Teilnehmer diesen Punkt mit nach Hause nehmen.

**Schwerpunkt an Tag 1:** Wir sehen uns die erste Erwähnung von Barnabas in der Bibel an und überlegen, was wir daraus über seinen Charakter und Dienst lernen. Außerdem zeigen wir, wie er zu seinem Spitznamen „Sohn des Trostes“ gekommen ist. Einige Vorschläge für Fragen finden Sie hier:

- Haben Sie einen Spitznamen? Wie sind Sie dazu gekommen?
- Wie zeigt sich Ermutigung in den Taten des Barnabas?
- Warum wohl benutzte Lukas den Barnabas als Vorbild?
- Was ist Ihnen sonst noch an Tag eins wichtig geworden?



**Schwerpunkt an Tag 2:** In dieser Einheit beschäftigen wir uns mit der besonderen Partnerschaft von Paulus und Timotheus, die Gott zusammengestellt hat. Wir sehen den großen Einfluss, den Barnabas bei der Formung des Paulus hatte. Wählen Sie hier einige Fragen aus.

- Welche Rolle spielte Barnabas bei der Bekehrung des Saulus? In welchem Verhältnis stand Barnabas zur Gemeinde in Jerusalem?
- Welchen Einfluss hatte wohl die Stellung des Barnabas in Jerusalem auf Paulus` Haltung ihm gegenüber?
- Warum war es eine gute Wahl der Jerusalemer Gemeinde, Barnabas nach Antiochien zu schicken?
- Warum wohl wollte Barnabas den Paulus mit nach Antiochien in den Dienst holen?

**Schwerpunkt an Tag 3:** In dieser Einheit sehen wir die Rolle an, die Barnabas auf der ersten Missionsreise spielte. Auch wenn er die Verantwortung hatte, sträubte er sich in seiner charakteristischen Demut nicht, als Paulus in den Vordergrund trat. Prüfen Sie, welche Fragen Sie verwenden möchten:

- Nach allem, was Sie bisher über Barnabas wissen, wie würden Sie ihn bezeichnen: als Mitarbeiter des Paulus, als Paulus nachgeordnet, als Paulus vorgesetzt?
- Wie ging Barnabas mit seiner Führungsrolle um?
- Wie wären Sie damit umgegangen, wenn Ihr Schüler die Führung übernommen hätte?
- Sind weitere Fragen bei Tag drei entstanden?

**Schwerpunkt an Tag 4:** In dieser Einheit sehen wir Barnabas` Versagen und Menschlichkeit. Auch wenn Gott ihn wunderbar gebrauchte, war er doch nicht vollkommen. Aber gerade seine Unvollkommenheit ermöglicht es uns, dass wir uns mit ihm identifizieren. Zu Ihren eigenen Fragen können Sie hier noch passende auswählen:

- Beschreiben Sie den Konflikt, der zur Trennung von Paulus und Barnabas führte.
- Was hat der Herr wohl dadurch bewirkt?
- Warum wohl war Paulus überrascht, als Barnabas versagte?
- Was zeigt Barnabas` Fehler über seinen Charakter?



**Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte:** Die wichtigste Anwendung dieser Einheit lautet: Ermutigung hat einen enormen Einfluss. Und nichts ist ermutigender als ein demütiges Leben. Barnabas veranschaulicht das auf eine sehr schöne Weise. Wählen Sie hier Fragen für die Diskussion aus.

- Wer hat Sie in Ihrem Leben am meisten ermutigt?
- Stand schon einmal die Frage, wer die höhere Position hat, der Ermutigung eines Bruders im Weg?
- Wie können Sie jemanden ermutigen, indem Sie ihn mit in die Arbeit hineinnehmen?
- Welche war für Sie diese Woche die wichtigste Anwendung?



#### **Abschluss: 5-10 Minuten**

- **Zusammenfassung** – Fassen Sie die Hauptgedanken zusammen. Sie können dazu auch „Der Schwerpunkt“ vom Beginn der Lektion vorlesen.
- **Erinnern Sie** Ihre Gruppe, dass das siegreiche Leben als Christ nicht durch harte Anstrengung, sondern durch völlige Hingabe gelingt.
- **Vorschau** – Geben einen kurzen Vorausblick auf die Lektion über Paulus.
- **Gebet** – Beenden Sie das Treffen mit Gebet.

### **HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION**

In jeder Gruppe werden Sie irgendwann einmal mit Langeweile zu kämpfen haben. Dieser Feind taucht von Zeit zu Zeit auf, doch sollte man das verhindern. Auf keinen Fall dürfen die Leute mit dem Wort Gottes gelangweilt werden! Langeweile entsteht oft, wenn das Vorgehen des Leiters durchschaubar wird. Als Kleingruppenleiter tendiert man dazu, dieselben Dinge jedes Mal auf dieselbe Art und Weise zu tun. Doch Gott, der Schöpfer, der sprach und es entstand, ist unendlich kreativ! Denken Sie einmal darüber nach! Er schuf die Tiere nicht nur in verschiedenen Gestalten und Größen, sondern auch in unterschiedlichen Farben. Als er Nahrung schuf, machte er sie mit unterschiedlichem Geschmack und Geruch. Dieser kreative Gott lebt in uns. Wir können ihm vertrauen, dass er auch uns kreative Ideen schenkt, die verhindern, dass unsere Gruppentreffen ermüdend und alltäglich werden. Im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* finden Sie auf den Seiten 13-14 einige praktische Ideen, wie Sie Ihrer gemeinsamen Zeit Würze und Kreativität geben können.

# Lektion 8

## Paulus - Teil 1

### VOR DEM TREFFEN

- Ihre eigene Vorbereitung ist nicht nur der Schlüssel für die Leitung des Gruppentreffens, sondern auch für Ihre Überzeugungskraft bei der Führung. Es ist schwer, überzeugend zu wirken, wenn man nicht vorbereitet ist. Diese Diskussionsfragen und Notizen für Leiter sind eine hilfreiche Ergänzung Ihres eigenen Studiums. Sie dürfen aber niemals der Ersatz sein.
- Haben Sie Ihre eigene Beziehung zu Gott im Blick, während Sie die Hausaufgaben machen. Widerstehen Sie der Versuchung, bei der Vorbereitung diese Selbstbeurteilung zu umgehen. Nichts hilft Ihrer Gruppe so sehr weiter, wie das Zeugnis Ihres eigenen Wandels mit Gott.
- Beten Sie dafür, dass jeder Teilnehmer während der Woche auf das Gelernte durch Taten reagiert.

### WAS SIE ERWARTET

Paulus ist – von Jesus abgesehen – die meist herausragende Person des Neuen Testaments. Tatsächlich schrieb er fast die Hälfte der neutestamentlichen Schriften. Viel mehr wäre über ihn zu sagen als das, was wir hier überhaupt behandeln können. Deswegen konzentrieren wir uns auf seine Umwandlung von einem „Self-made-Man“ zu „Christ-made-Man“. Wir sehen uns an, wie er seine alte Identität als Pharisäer ablegte und eine neue Identität in Christus fand. Gehen Sie davon aus, dass in Ihrer Gruppe Teilnehmer sind, die eine religiöse Identität haben, aber bisher niemals eine wirklich persönliche Beziehung zu Jesus Christus. Diese Lektion kann wirklich lebensverändernd wirken.



#### Der Schwerpunkt

**Es geht um den Unterschied zwischen arbeiten für Gott und leben mit Gott. Wenn man das verstanden hat, ist das der richtige Schritt zu Nachfolge Gottes.**



#### Merkvers

*„... ich halte auch alles für Verlust um der unübertrefflichen Größe der Erkenntnis Christi Jesu ... und halte es für Dreck, damit ich Christus gewinne und in ihm gefunden werde — indem ich nicht meine Gerechtigkeit habe, die aus dem Gesetz ist, sondern die durch den Glauben an Christus.“*

**Philipper 3,8-9**

## WÄHREND DES TREFFENS



### Eröffnung: 5-10 Minuten

**Gebet zu Anfang** – Ein gutes Gebet zum Einstieg ins Treffen sind die Worte Davids aus Psalm 119,18: „*Öffne meine Augen, damit ich schaue die Wunder aus deinem Gesetz.*“ Machen Sie sich bewusst: Wenn Gott den Schreibern der Heiligen Schrift sein Licht schenken musste, dann brauchen wir es auch, um die Bibel zu verstehen.

**Veranschaulichung zum Einstieg** – Hudson Taylor, Gründer der *China-Inland-Mission*, war ein Pionier und Wegbereiter. Dennoch musste er viel Schweres und Schmerzhaftes erdulden. Im Jahr 1867 starb Taylors älteste Tochter Gracie, ebenso nur drei Jahre später seine Frau Maria. Kurze Zeit nach ihrem Tod war Hudson in einen Unfall verwickelt, bei dem seine Wirbelsäule geschädigt wurde. Was ihn durchhalten ließ, war eine Lektion, die er schon früh von einem Mitmissionar gelernt hatte. Der hatte Folgendes als Geheimnis erkannt: „Es ist der Wille meines liebenden Herrn, dass ich ihn in mir wirken lasse ... In ihm bleiben, nicht anstrengen oder kämpfen.“ Wie Schuppen fiel es Hudson Taylor von den Augen und er verstand, dass das siegreiche Leben als Christ nicht durch die vergebliche Anstrengung erreicht wird, Dinge für Gott zu tun, sondern durch einen Wandel mit Gott und Christi Wirken durch ihn. Später bezeugte er: „Als ich das las, wurden meine Augen geöffnet! ,Wenn wir nicht glauben, so bleibt er treu.' Ich schaute Jesus an und verstand. Was für Freude strömte da in meine Seele ... Ich habe mich umsonst bemüht, die Ruhe in ihm zu finden. Ich will mich nicht mehr anstrengen. Er hat ja verheißen, dass er mich nie verlassen, mich nie versäumen will.“ Taylor hatte es hinter sich gelassen, bloß religiös zu sein. Er war zum Wandel in einer Beziehung mit Gott gekommen. Das gleiche kraftvolle Zeugnis finden wir, wenn wir uns diese Woche mit Paulus beschäftigen.



### Diskussion: 30-40 Minuten

Bedenken Sie, dass Sie das Tempo für die Diskussion vorgeben. Teilen Sie es so ein, dass Ihnen die Zeit nicht davonläuft und Sie am Ende durch die Anwendungsfragen von Tag fünf hetzen müssen – diese Anwendungen sind vielleicht der wichtigste Teil Ihres Bibelstudiums. Es ist daher sehr hilfreich, wenn Sie so vertraut mit den einzelnen Tagen sind, dass Sie Schwerpunkte setzen und auch je nach Zeit schnell zu anderen Punkten übergangen können. Ihre eigene Vorbereitung ist also sehr wesentlich.



**Schwerpunkt an Tag 1:** Wir werfen einen Blick auf die Bekehrung des Saulus und fragen uns: Was für ein Mann war er früher, wie hat ihn die Begegnung mit Christus verändert? Hier mögliche Fragen für den Gesprächseinstieg:

- Was fällt Ihnen an der Rolle auf, die Paulus bei der Steinigung des Stephanus spielte?
- Was ging Paulus wohl durch den Kopf, als er feststellte, dass Jesus tatsächlich der Messias ist?
- Warum ließ der Herr es wohl zu, dass Paulus in Gefangenschaft kam?
- Gibt es irgendwelche „Gefängnisse“ in Ihrem Leben?
- Wie müssen Sie Ihre Haltung zu den „Gefängnissen“ verändern, damit sie zu „Kanzeln“ werden können?

**Schwerpunkt an Tag 2:** Wir lernen einige der Besonderheiten, wie unsere neue Identität in Christus unsere Haltung beeinflusst. Und tatsächlich ist es so, wie wir es bei Paulus sehen: Wenn Christus das Wesen unseres Lebens ist, dann wird seine Haltung die unsere. Wählen Sie hier passende Fragen aus:

- Was spiegelt sich in der Tatsache wider, dass wir die Gesinnung Jesu haben sollen?
- Was kam Ihnen in den Sinn, als Sie die Merkmale der Gesinnung Jesu erkannten?
- Ist die Gesinnung Jesu etwas, das Sie in Christen in Ihrem Umfeld wiedererkennen?
- Ist die Gesinnung Jesu etwas, das andere in Ihnen wiedererkennen

**Schwerpunkt an Tag 3:** Die Ziele des Paulus änderten sich, als er Christus begegnete. Wenn wir unsere Identität in Christus finden, wird er unser Ziel. Hier einige Fragen für die Diskussion:

- Warum stellt Paulus die wahre und falsche Beschneidung gegenüber?
- Was bedeutet es, „Vertrauen auf Fleisch“ zu haben?
- Was sagt Ihnen das, wenn Paulus nach 25 oder 30 Jahren als Christ sich selbst noch nicht am Ziel sieht?
- Sind andere Fragen bei dieser Lektion aufgetaucht?



**Schwerpunkt an Tag 4:** Unser Studium des Paulus führt uns zu folgender Realität: Wenn wir in der richtigen Beziehung zu Christus leben, gibt er uns Kraft und Versorgung für jeden Lebensweg, zu dem er uns beruft. Wohin Gott führt, dort versorgt er uns. Hier sind mögliche Diskussionsfragen:

- Was lernen Sie daraus, dass es Dinge gab, die Paulus „lernen“ musste?
- Wie lernte Paulus die Lektionen, von denen er in Philipper 4 schreibt?
- Was bedeutet die Verheißung aus Philipper 4,19 für Ihr Leben?
- Finden Sie irgendwelche Voraussetzungen in Philipper 4, an die diese Verheißung geknüpft ist?

**Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte:** Die wichtigste Anwendung heute lautet: Wir müssen unsere Identität in Christus finden. Die Gruppenteilnehmer sollen verstehen, dass es beim Christsein keinen Platz für „Self-made-Männer“ gibt. Hier ein paar Fragen für das Gruppengespräch.

- Gibt es ein „Gefängnis“ in Ihrem Leben, das Gott zugelassen hat – etwas Unangenehmes, das Sie nicht ändern können?
- Was sagt Ihre Haltung über Ihre Identität aus?
- Auf welche Weise werden Sie versucht, auf das Fleisch zu vertrauen?
- Von wem neigen Sie, die Erfüllung Ihrer Bedürfnisse zu erwarten?



#### **Abschluss: 5-10 Minuten**

- **Zusammenfassung** – Fassen Sie die Hauptgedanken zusammen. Sie können auch *Der Schwerpunkt* vom Beginn dieser Unterlagen vorlesen.
- **Vorschau** – Wenn es die Zeit erlaubt, geben Sie einen kurzen Ausblick auf die zweite Lektion über *Paulus*. Ermutigen Sie dazu, die Hausaufgaben zu erledigen.
- **Gebet** – Beenden Sie mit Gebet.



## HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION

Jeder von uns sagt einmal etwas Unpassendes. Doch manchen Leuten passiert das öfter als anderen. Der Apostel Petrus kannte auch solche peinlichen Momente. In der einen Minute war er auf dem geistlichen Gipfel und sagte: „*Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes*“ (Mt 16,16). In der nächsten Minute trat er bereits ins Fettnäpfchen und versuchte, Jesus davon abzuhalten, ans Kreuz zu gehen. In Sprüche 10,19 wird uns gesagt: „*Bei der Menge der Worte fehlt Übertretung nicht; wer aber seine Lippen zurückhält, ist einsichtsvoll.*“ Was tun Sie, wenn jemand etwas in der Gruppe sagt, das offensichtlich falsch ist? Zunächst müssen Sie sich Folgendes bewusst machen: Ihr Umgang mit der Situation beeinflusst nicht nur die Gegenwart, sondern auch die Zukunft. Im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* finden Sie auf Seite 14 einige praktische Ideen, wie Sie mit offensichtlich falschen Kommentaren in Ihrer Gruppe umgehen können.

# Lektion 9

## Paulus - Teil 2

### VOR DEM TREFFEN

- Beten Sie täglich für die Teilnehmer der Gruppe – dass sie Zeit mit dem Wort Gottes verbringen, die Botschaft Gottes an sie erfassen und sich gehorsam dem Willen Gottes unterwerfen.
- Achten Sie darauf, dass Sie sich zur Vorbereitung immer gründlich mit den Bibeltexten beschäftigen.
- Machen Sie sich mit der Grafik „Das Leben des Apostels Paulus“ auf Seite 125 im Arbeitsbuch vertraut.
- Sehen Sie sich die Diskussionsfragen hier im Leiterhandbuch an, und wählen Sie passende für Ihr Gruppentreffen aus.
- Um das Leben des Paulus besser zu verstehen, können Sie sich auch noch mal mit den Lektionen 7 (*Barnabas*) und 8 (*Paulus I*) beschäftigen, außerdem mit Lektion 10 (*Mitarbeiter des Paulus*) und 11 (*Timotheus*). Auch in einem Bibellexikon werden Sie noch viel Hilfreiches finden (über *Paulus*, die *Missionsreisen* und seine *Briefe*).
- Bleiben Sie belehrbar! Fragen Sie sich zuerst, was Gott Ihnen sagen möchte.

### WAS SIE ERWARTET

Wenn wir das Leben des Paulus studieren, kann uns das ermutigen – manchmal macht es uns atemlos. Paulus hat so viel erlebt und geschrieben, dass wir uns in den vielen Details verlieren können. In den Lektionen 7 und 8 haben wir etwas über den Hintergrund des Paulus erfahren. Er kannte Christus als sein Leben, und er wollte immer im Willen Gottes leben. Er wollte all das erleben, was Gott für ihn geplant hatte. Diese Lektion führt uns ab dem Jahr 56 durch die letzten zehn Kapitel der Apostelgeschichte, durch einige Briefe und endet mit der Entlassung des Paulus aus der ersten Gefangenschaft in Rom um das Jahr 62 (sehen Sie sich dazu die Karte im Arbeitsbuch an). Das Wichtige in dieser Lektion sind weniger die Ereignisse auf den Reisen des Paulus als vielmehr Gottes Wirken in diesen Ereignissen und durch sie. Wenn wir Paulus in vielen Verzögerungen, Umwegen und dunklen Tagen sehen, kann das zuerst sehr entmutigend wirken. Es kann Ihre Gruppe aber sehr ermutigen, wenn sie versteht, wie der Auftrag erfüllt wird und wie Gott durch die Umwege und Verzögerungen wirkt. Der Schlüssel ist: Vertraue auf Gott, der das Gesamtbild kennt. Er hat die Enden abgestimmt, zu denen er uns führt. Er bestimmt auch die Mittel, mit denen er uns dorthin bringt. Beständig führte und ermutigte er Paulus entlang des Weges; und in seiner Treue wird er das Gleiche mit Ihnen und den Teilnehmern Ihrer Gruppe tun.



### Merkvers

*„Ich ermahne euch aber, Brüder, durch unseren Herrn Jesus Christus und durch die Liebe des Geistes, mit mir zu kämpfen in den Gebeten für mich zu Gott, damit ich von den Ungehorsamen in Judäa gerettet werde und mein Dienst für Jerusalem den Heiligen angenehm sei.“*

**Römer 15,30-32**



### Der Schwerpunkt

**Gott führte Paulus durch Verzögerungen, Umwege und dunkle Tage. Wir können darauf vertrauen, dass er mit uns das Gleiche tun wird.**

## WÄHREND DES TREFFENS



### Eröffnung: 5-10 Minuten

**Gebet zu Anfang** – Bitten Sie den Herrn um Weisheit. Er hat versprochen, uns in die Wahrheit zu führen.

**Veranschaulichung zum Einstieg** – Am 15. September 1999 betrat ein einzelner, verwirrter Schütze während des Mittwochabend-Gottesdienstes die *Wedgwood Baptist Church* in Fort Worth, Texas, und schoss auf Erwachsene und Jugendliche; sieben von ihnen tötete er. Es war eine große Tragödie, inmitten derer es viele Wunder gab. Er hatte genug Munition, um Duzende zu töten – aber er tat es nicht. Viele Briefe, Karten, Anrufe und E-Mails erreichten die Gemeinde in den folgenden Tagen. Auf einer Karte stand: „Niemand kann diese Tragödie erklären, genauso wenig wie die Wunder.“ Am Ende des Gedenkgottesdienstes im Stadion einer christlichen Universität sagte der Prediger die bemerkenswerten Worte: „Gott verschwendet nichts.“ Diese beiden Aussagen fassen das Geheimnis von Gottes Willen zusammen – was er verursacht und zulässt. Wir verstehen nicht die Tragödien, die schlechten Handlungen und bösen Pläne, die Umwege, die das Leben nimmt. Noch verstehen wir all die wunderbaren Wege, auf denen Gott uns bewahrt, oder wie er Könige und Königreiche bewegt, den Weg vor uns zu ebnet. Oft müssen wir warten, um klar zu erkennen, wie er Ereignisse und Folgen zeitlich so angesetzt hat, dass es nicht weniger als ein Wunder ist. Es erfüllt uns mit Staunen und Ehrfurcht, wenn wir sehen, wie sein Wille geschieht. Ebenso ist es mit den Umwegen, Verzögerungen und dunklen Tagen, die Paulus auf den Reisen erlebte, die Gott ihn führte. Wenn Sie sich jetzt mit den Reisen des Paulus beschäftigen, bitten Sie den Herrn, dass er Ihnen die Verbindungen zu Ihrem Leben und dem Leben der Gruppenteilnehmer zeigt. Das kann für jeden eine Zeit großer Entdeckungen werden, wenn Sie die wunderbaren Wege sehen, auf denen Gott seinen Willen entfaltet.

**Diskussion: 30-40 Minuten**

Wählen Sie ein oder zwei Fragen aus, um ins Gespräch einzusteigen. Versuchen Sie, beim Thema *Paulus* zu bleiben. Zu diesem Zeitpunkt (Woche 9) kennen Sie die gesprächigen und die stillen Teilnehmer der Gruppe. Versichern Sie jedem, dass sein Beitrag wichtig ist. Einige der wichtigsten Lektionen im Leben lernen wir vielleicht gerade von den Personen, die sich wenig äußern.

**Schwerpunkt an Tag 1:** In dieser Einheit sehen wir die Realität der Hingabe an Gottes Willen im Herzen des Paulus. Wählen Sie dazu hier Fragen aus.

- Der Wille Gottes betrifft jeden Augenblick und ist nicht nur reserviert für die großen Entscheidungen (Ausbildung, Heirat, Familie, Karriere ...). Welche Rolle spielt der Heilige Geist dabei, den Willen Gottes zu erkennen?
- Wie wichtig ist die Kraft des Heiligen Geistes dabei, den Willen Gottes zu tun?
- Pläne sind Teil des täglichen Lebens. Wie passen Pläne zu unserem Wandel im Willen Gottes?
- Wie passt Gebet zu einem Leben der Hingabe an Gott und des Wandeln in seinem Willen?

**Schwerpunkt an Tag 2:** Wir sehen uns das Abenteuer an, auf das Gott uns mitnimmt, wenn wir in seinem Willen leben. Hier einige Fragen für das Gruppengespräch:

- Paulus erlebte bestimmt abenteuerliche Zeiten. Vielleicht begegnen uns nicht die gleichen Abenteuer, aber Gott hat für uns einen Platz in seinem Willen. Beschreiben Sie einige der Erlebnisse, in die Gott Sie geführt hat?
- Manchmal wandeln wir in den gewöhnlichen – sogar banalen –, alltäglichen Dingen. Wie kann auch das im Willen Gottes getan werden?
- Gab es Umwege oder Verzögerungen in Ihrem Leben, die Gott vielleicht genutzt hat, um einem Menschen das Evangelium zu bringen?



**Schwerpunkt an Tag 3:** Wir sehen das Ziel von Gottes Willen: eine richtige Beziehung zu ihm und anderen. Suchen Sie hier passende Fragen aus:

- Die Veränderungen der Umstände und Orte im Leben des Paulus waren ein Schutz für ihn. Haben Sie das auch schon einmal erlebt, dass ein Ortswechsel oder eine Veränderung der Umstände eine Art Schutz für Sie oder nahestehende Menschen war?
- Welche Möglichkeiten haben wir, das Evangelium bei Umwegen oder Verzögerungen effektiv weiterzugeben?
- Gott gebraucht Zeit und Zeitplanung zur Ausführung seines Willens. Wie hilft Ihnen dieses Wissen dabei, in Gottes Willen zu wandeln?

**Schwerpunkt an Tag 4:** Wir sehen uns das Leben aus Gottes Perspektive an – die Umwege und Verzögerungen aus seinem Blickwinkel. Welche Fragen möchten Sie dazu gerne diskutieren?

- Erinnern Sie sich an einen Umweg oder eine Verzögerung im Leben, die wirklich ein Segen für Sie oder einen anderen waren?
- Was sagt Ihnen diese Lektion über Gebet und Gottes Antwort darauf?
- Paulus bekundet seine Freude in Philipper 1,12-20 zeigt, dass er Gottes Wegen vertraute, auf denen er seinen Willen erfüllte. Was bedeutet das für Sie und Gottes Willen in Ihrem Leben?
- Lesen Sie Römer 12,1-2 im Licht dieser Wochenlektion. Welche Anwendung sehen Sie?

**Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte:** Die wichtigste Anwendung dieser Woche über Paulus lautet: Das Wort Gottes zeigt uns den Willen Gottes ganz klar. Es leitet uns mit weisem Rat in den Bereichen, wo wir unsicher sind. Hier einige gute Diskussionsfragen:

- Die Psalmen Davids erzählen viel von dem täglichen Leben mit seinen Kämpfen. Welche Anwendungen haben Sie in einigen Psalmen Davids gefunden?
- Wie können wir einander bei scheinbaren Verzögerungen helfen – bei den Fragen der Zeit und Zeitplanung, mit denen wir zu tun haben?
- Was würden Sie nach der Tabelle im Kursbuch (S. 158) sagen: Wie viel Prozent des Willens Gottes für das tägliche Leben ist klar? 50, 70 oder 90 Prozent?
- Was hat Sie diese Lektion über das Gebet für sich und andere gelehrt?



**Abschluss: 5-10 Minuten**



- **Zusammenfassung** – Fassen Sie die Hauptgedanken Ihrer Gruppe zusammen, außerdem die Schwerpunkte der einzelnen Tage, wie sie in diesen Unterlagen stehen.
- **Fokus** – Lesen Sie den Merkvers Römer 15,30-33. Richten Sie die Aufmerksamkeit der Gruppe darauf, wie wichtig es ist, den Willen Gottes zu kennen und tun, und wie Gott unser Gebet gebraucht, um seinen Willen auszuführen.
- **Bitten Sie** die Teilnehmer, ihre Gedanken über die Anwendung von Tag fünf auszutauschen.
- **Ermutigen** – Wir haben jetzt neun Lektionen hinter uns – kein Grund zum Zurücklehnen! Ermutigen Sie die Gruppe, weiter mitzumachen. Es gibt drei weitere Lektionen voller Wahrheiten, die Leben verändern. Nehmen Sie sich etwas Zeit, um einen Vorausblick auf die nächste Lektion zu geben: *Die Mitarbeiter des Paulus*. Ermutigen Sie die Gruppe, die Hausaufgaben zu erledigen und sich die Woche über ausreichend Zeit zu nehmen.
- **Gebet** – Beenden Sie mit Gebet.

### HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION

Die Bibel ist voller Beispiele von Menschen, die mit Stolz zu kämpfen hatten. Doch Stolz ist nicht nur ein Thema in den Geschichtsbüchern. Heute kommt Stolz genauso häufig vor wie zur Zeit der Bibel. In Ihrer Gruppe erkennen Sie vielleicht auch Spuren von Stolz bei einem der sogenannten „Besserwiser“. Es kann sich hier um einen intellektuellen Riesen handeln oder vielleicht um jemanden, der nur in seiner eigenen Vorstellung eine Legende ist. Dieser Typ kann sehr stolz und streitsüchtig sein. Wenn Sie hilfreiche Tipps zum Umgang mit dem „Besserwiser“ suchen, schauen Sie im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* auf Seite 11 nach.

# Lektion 10

## Die Mitarbeiter des Paulus

### VOR DEM TREFFEN

- Unterschätzen Sie niemals die Bedeutung des Gebets für sich und für Ihre Gruppe. Bitten Sie Gott, dass die Teilnehmer während der Vorbereitung das Wort Gottes verstehen und geistlich wachsen.
- Verteilen Sie Ihr Studium über die Woche.
- Markieren Sie die Gedanken und Fragen, die Sie diskutieren möchten.
- Um einen besseren Überblick über die Mitarbeiter des Paulus während der vielen Jahre zu bekommen, können Sie sich die Übersicht „Die Mitarbeiter des Paulus“ im Kursbuch auf Seite 184 ansehen.
- Um den Dienst des Paulus besser zu verstehen und den Platz der Mitarbeiter an seiner Seite, können Sie die Apostelgeschichte und die Briefe lesen sowie die Artikel über *Paulus* und die *Missionsreisen* des Apostels in einem Bibellexikon. Außerdem eignen sich folgende Lektionen zur Vorbereitung: 7 (*Barnabas*) und 11 (*Timotheus*).



### Merkvers

*„Wie jeder eine Gnadengabe empfangen hat, so dient damit einander als gute Verwalter der verschiedenartigen Gnade Gottes! ... damit in allem Gott verherrlicht werde durch Jesus Christus, dem die Herrlichkeit ist und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“*

### 1. Petrus 4,10-11

### WAS SIE ERWARTET

Wenn man von den Mitarbeitern des Paulus spricht, denken die meisten an einen der „großen drei“: Barnabas, Silas oder Timotheus. Aber wenn wir mal genau hinsehen, zählen wir mindestens sieben Personen, die über die Jahre in den Dienst des Paulus involviert waren. Diese Tatsache öffnet die Augen besonders derjenigen, die Paulus für eine Art „einsamen Ranger“ oder „Supermann“-Apostel halten. Jeder von uns ist ein Glied, ein individuelles Glied, am Leib Christi. Niemand allein kann wie der ganze Körper wirken; und Christus ist das Haupt dieses vielgliedrigen Leibes. Paulus verstand das und geht darauf in einigen Abschnitten seiner Briefe ein (Römer 12, 1. Korinther 12 etc.). Wir müssen das auch verstehen und anwenden. Im Reich Gottes gibt es Arbeit für jedes seiner Kinder, und diese Lektion macht das hoffentlich deutlich. Fordern Sie Ihre Gruppe durch das Beispiel des Paulus und seiner Mitarbeiter heraus!



### Der Schwerpunkt

**Wir als der Leib Christi sollten alle dem Herrn nachfolgen und zusammenarbeiten, um den Willen des Vaters zu erfüllen.**

## WÄHREND DES TREFFENS



**Eröffnung: 5-10 Minuten**

**Gebet zu Anfang** – Bitten Sie einen Gruppenteilnehmer, das Treffen mit Gebet zu eröffnen.

**Veranschaulichung zum Einstieg** – Bei jeder großen Militäroperation müssen viele Arbeiten getan werden. Da gibt es Kompanien von Soldaten, die zur Artillerie gehören – zur Panzerartillerie oder zu Bodentruppen. Da gibt es die Luftwaffe – mit Kampffjets, Luftbomben und Hubschraubern. Dann gibt es die Abteilungen für Kommunikation – Radio, Radar, Satelliten –, für Treibstoff- und Nahrungsversorgung, die Wäscherei, die medizinische Versorgung (an der Front, im Lazarett, bei der Bergung Verletzter), und sogar für Medien. Das Ganze ist mehr als die Planung eines Vier- oder Fünfsternegenerals oder einfach einer Gruppe Soldaten mit Rucksäcken voller Munition.

Das Gleiche trifft auf den Leib Christi zu. Wir alle brauchen einander. Niemand ist nutzlos; jeder ist wichtig. Keiner hat alle Gaben, aber jeder hat mindestens eine. Der Dienst und die Reisen des Apostels Paulus berichten von dieser Wahrheit. Von seiner Bekehrung etwa im Jahr 35 an waren andere Menschen in das Leben des Paulus einbezogen – z. B. Ananias, der ihm sofort in Damaskus half. Diese liebevolle Unterstützung vonseiten anderer dauerte bis zum Todestag des Paulus um das Jahr 68. Seine Hinrichtung geschah etwa sechs Monate, nachdem er seinen letzten Brief an Timotheus geschrieben hatte, in dem er fast 20 Mitarbeiter erwähnt. In dieser Lektion lernen Ihre Teilnehmer, dass niemand bedeutungslos ist und dass jeder von Gott gegebene Dienst seinen Wert in Zeit und Ewigkeit hat. Das soll eine Ermutigung für Sie und Ihre Gruppe sein.



**Diskussion: 30-40 Minuten**

Wählen Sie ein oder zwei besondere Fragen aus, um das Gruppengespräch in Gang zu bringen. Diese Lektion über die Mitarbeiter des Paulus deckt etwa 30 Jahre seines Lebens und Dienstes ab. Ob in einem Wohnhaus oder einer Synagoge, an Bord eines Schiffes oder unterwegs auf den vielen Straßen des Römischen Reiches: Jeder Mann oder jede Frau, die in den Dienst des Paulus involviert war, hatte einen besonderen Teil daran, was Gott durch den Apostel Paulus tat – auch wenn der schon längst wieder weitergezogen war. Ermutigen Sie weiterhin jeden Teilnehmer, dass er auf einem wichtigen Platz im Leib Christi steht – auch was seine Erkenntnisse und Beiträge im Gruppengespräch anbelangt.



**Schwerpunkt an Tag 1:** In dieser Einheit geht es um den Dienst von Johannes Markus und Silas an der Seite von Paulus. Wählen Sie hier passende Fragen aus.

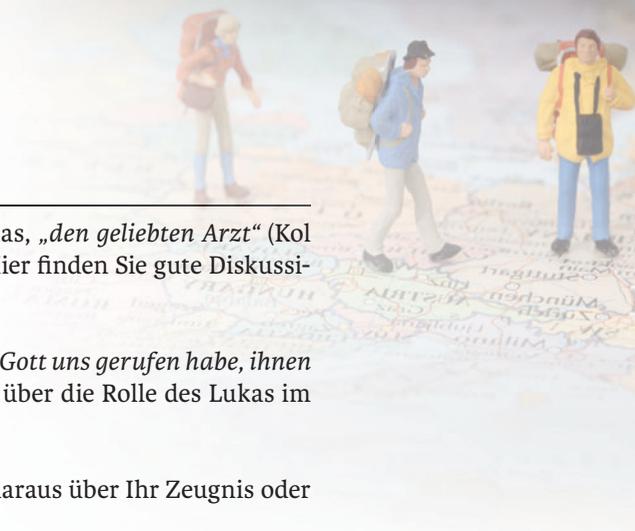
- Nennen Sie ein oder zwei Prinzipien, die Sie vom Leben des Johannes Markus gelernt haben.
- Wie ermutigen die Erlebnisse aus dem Leben des Johannes Markus Sie für Ihre Aufgabe im Leib Christi?
- Welche Prinzipien haben Sie aus dem Dienst des Silas gelernt?
- Welche Anwendungen für die Nachfolge als Teil des Leibes Christi haben Sie an Tag eins entdeckt?

**Schwerpunkt an Tag 2:** Wir sehen uns Leben und Dienst von Titus und Epaphras an, zwei bemerkenswerten Begleitern des Paulus. Gehen Sie die Fragen unten durch, und wählen Sie ein oder zwei passende für Ihre Gruppe.

- Was sind Ihre Gedanken zu Leben und Dienst des Titus?
- Wir sehen im Leben des Paulus und Titus Kämpfe und Triumphe. Welche Ermutigung bekommen wir aus ihrem Zeugnis?
- Was lernen Sie von Epaphras als Anwendung für Ihr Leben?
- Wir sehen die Treue dieser Männer in der gemeinsamen Arbeit mit Paulus, aber auch fern von ihm. Welche praktischen Anwendungen können Sie auf Ihr Leben machen?

**Schwerpunkt an Tag 3:** Heute sehen wir den treuen Dienst von Aquila und Priszilla. Suchen Sie hier Fragen aus, um das Gespräch in Gang zu bringen.

- Wir finden Aquila und Priszilla in mindestens drei Städten, und in jeder von ihnen sind sie am Dienst des Wortes Gottes beteiligt. Was sagt uns das über unseren Platz oder wie lange wir dort bleiben?
- Aquila und Priszilla zogen wegen eines Dekretes von Kaiser Claudius von Rom nach Korinth. Was sagt uns das heute über Arbeitsplatzwechsel oder berufsbedingten Umzug?
- Wohin hat Gott Sie gestellt? Was können Sie von Aquila und Priszilla lernen?
- Wir wissen, dass jeder Dienst vom Herrn empfangen wird. Aber was sind die wesentlichen Elemente im Dienst oder was ist erforderlich, um anderen zu dienen? Was sehen Sie bei Aquila und Priszilla?



**Schwerpunkt an Tag 4:** Tag vier wirft einen Blick auf Lukas, „den geliebten Arzt“ (Kol 4,14), und seinen Anteil am Dienst des Apostels Paulus. Hier finden Sie gute Diskussionsfragen:

- Apostelgeschichte 16,10 sagt, dass „wir schlossen, dass Gott uns gerufen habe, ihnen das Evangelium zu verkündigen“. Was sagt Ihnen das über die Rolle des Lukas im Missionsteam?
- Bei allem, was Sie über Lukas wissen, was lernen Sie daraus über Ihr Zeugnis oder Ihren Dienst an Ihrem Platz?
- Lukas war treu im Dienst des Herrn an dem Ort, wo der Herr ihn hingestellt hatte. Wie können wir einander im Leib Christi ermutigen, an unserem Platz treu zu sein?
- Paulus sah Lukas als Mitarbeiter (Phim 24). Welches Bild vermittelt Ihnen das von Paulus und Lukas?

**Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte:** Die wichtigste Anwendung aus dieser Lektion lautet: Jeder kann einen wichtigen Beitrag leisten, egal an welchem Platz er im Leib Christi steht. Jeder von uns ist ein Diener und kann genau dort dienen, wo Gott ihn hinstellt. Onesiphorus und Epaphroditus sind gute Beispiele für solche Menschen, die an ihrem Platz dienen. Wählen Sie hier Fragen aus:

- Was sind die Kennzeichen eines Dieners? Was bedeutet es, das Herz eines Dieners zu haben?
- Was bedeutet es für Sie, wenn jemand auf die eine oder andere Weise Ihnen dient?
- Was bedeutet es Ihnen, wenn Sie jemandem auf die eine oder andere Weise dienen?
- Wie wichtig ist die Gesinnung oder Haltung Christi (Phil 2,5), um sich an dem von Gott zugewiesenen Platz einzufügen?

**Abschluss: 5-10 Minuten**

- **Zusammenfassung** – Fassen Sie die Hauptgedanken zusammen, die die Gruppe herausgefunden hat. Sie können auch *Der Schwerpunkt* vom Beginn der Lektion vorlesen. Bitten Sie die Teilnehmer, ihre Gedanken über die Hauptanwendung von Tag fünf auszutauschen.
- **Fokus** – Nehmen Sie den Merkvers (1Petr 4,10-11), und zeigen Sie der Gruppe daran, dass jeder eine Gabe zum Reden und Dienen hat und sie in der Kraft ausüben soll, die Gott gibt. Es ist sein Wille, dass jeder Christ wenigstens eine geistliche Gabe besitzt. Wir ehren Gott, indem wir die von ihm geschenkten Gaben gebrauchen.
- **Erinnern Sie** die Gruppe daran, dass die Mitarbeiter des Paulus entdeckt hatten, wo ihr Platz im Leib Christi war, und dann ihren von Gott empfangenen Dienst ausführten.
- **Vorschau** – Nehmen Sie sich kurz Zeit, um auf das Thema der nächsten Woche hinzuweisen: *Timotheus*. Ermutigen Sie die Gruppe, die Hausaufgaben zu erledigen.
- **Gebet** – Beenden Sie das Treffen mit Gebet.

**HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION**

Hatten Sie in Ihrer Gruppe bisher mit der „Eigene-Ansichten-Anna“ zu tun? Dieser Teilmertyp ist nur an den umstrittenen christlichen Themen interessiert und nicht am Thema des Bibelstudienkurses. Geht man nicht richtig auf diesen Typ ein, kann er die Gruppe entweder vom Hauptthema des Kurses abbringen oder – wenn er die anderen nicht von seiner Meinung überzeugen kann – eine feindliche Atmosphäre innerhalb der Gruppe schaffen. Zum richtigen Umgang mit der „Eigene-Ansichten-Anna“ lesen Sie im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* auf Seite 12.

# Lektion 11

## Timotheus

### VOR DEM TREFFEN

- Beten Sie für die Teilnehmer, während sie diese Woche die Lektion durcharbeiten.
- Verteilen Sie Ihr Studium über die Woche. Stellen Sie sich diese Lektion wie eine große Mahlzeit vor: Sie brauchen Zeit, um jede Wahrheit zu kauen und völlig zu verdauen.
- Erinnern Sie sich daran, alle Gedanken und Fragen zu markieren, die Sie besprechen möchten.
- Um Timotheus besser zu verstehen, können Sie in einem Bibellexikon den entsprechenden Eintrag nachlesen.



### Merkvers

*„Und was du von mir in Gegenwart vieler Zeugen gehört hast, das vertraue treuen Menschen an, die tüchtig sein werden, auch andere zu lehren!“*

### 2. Timotheus 2,2

### WAS SIE ERWARTET

Wahrscheinlich hat jeder in Ihrer Gruppe schon von Timotheus gehört, aber viele werden keine Details aus seinem Leben kennen. Einige aus Ihrer Gruppe werden ermutigt und herausgefordert sein von der Menschlichkeit des Timotheus. Sie werden sich mit ihm leichter identifizieren können als mit den anderen Charakteren, die wir bisher studiert haben. Seien Sie geduldig. Bereiten Sie sich sorgfältig vor. Während Sie durch die Lektion gehen, achten Sie darauf, dass die Hauptsache die Hauptsache bleibt. Heben Sie das hervor, was Sie klar wissen und verstehen. Dann können Sie zu den Dingen weitergehen, die nicht so klar sind, wenn der Herr Ihnen Zeit und Verständnis schenkt.



### Der Schwerpunkt

**Jeder braucht einen Mentor, und jeder sollte einer werden.**

---

## WÄHREND DES TREFFENS



**Eröffnung: 5-10 Minuten**

**Gebet zu Anfang** – Bitten Sie einen der Gruppenteilnehmer, zu Beginn zu beten.

**Veranschaulichung zum Einstieg** – Wahrscheinlich haben Sie schon von dem Dienst herausragender Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts gehört, wie dem Evangelisten Billy Graham oder Bill Bright, dem Gründer von *Campus für Christus*. Jeder von ihnen hat auf seine Weise bedeutenden Einfluss auf den Leib Christi in Amerika und darüber hinaus. Ihr Dienst führte zahllose Männer und Frauen ins Reich Gottes und Arbeiter auf die Erntefelder des Herrn. Aber wahrscheinlich wissen Sie nicht, dass eine Frau den Dienst dieser Leiter – ebenso wie vieler anderer – bedeutend beeinflusst hat. Der Dienst von Dr. Henrietta Mears beeinflusste beide. Sie prägte die Sonntagsschule in der *Hollywood Presbyterian Church* während der späten 1940er und frühen 1950er. Bill Bright verdankte ihr den Blick für Studenten und Billy Graham sagte: „Ich wage zu bezweifeln, dass noch irgendeine andere Frau – meine Ehefrau ausgenommen – mein Leben so beeinflusst hat.“ Was sie gesehen und gehört hatte, vertraute sie treuen Männern und Frauen an, die wiederum andere lehrten. Dasselbe Zeugnis sehen wir bei Timotheus.



**Diskussion: 30-40 Minuten**

Wenn das Gespräch in der Gruppe erst einmal begonnen hat, werden nur noch ein oder zwei Fragen oder Beobachtungen nötig sein, um die Diskussion in eine gewisse Richtung zu lenken oder in Gang zu halten. Sie sind der Moderator der Gesprächsrunde. Zögern Sie nicht, ein Gruppenmitglied zu bitten, etwas ausführlicher zu erklären. Sie können auch die eher stillen Teilnehmer um ihre Meinung zu den Äußerungen eines anderen Gruppenmitglieds bitten. Die Zeit wird nicht ausreichen, nacheinander jede einzelne Frage zu diskutieren. Nehmen Sie sich vor, den Hauptgedanken eines Tages zu behandeln. Ermuntern Sie die Teilnehmer der Gruppe das weiterzugeben, was Sie gelernt haben. Sie müssen nicht alle Diskussionsfragen durchgehen. Verwenden Sie die Fragen nach Ihrem Ermessen.



**Schwerpunkt an Tag 1:** Hier geht es darum, ein Gefühl für Timotheus' Bekehrung und frühen Glauben zu bekommen. Wir sehen in seinem Leben die Kraft einer Familie, die Werte vermittelt, und wir sehen auch den Einfluss eines Mentors. Wählen Sie hier Fragen für die Diskussion aus.

- Welchen Einfluss hatte die Familie des Timotheus auf seinen Glauben?
- Was wohl ließ Paulus in Timotheus einen potenziellen Mitarbeiter erkennen?
- Bestimmt brauchte Timotheus einen Mentor. Aber wofür brauchte Paulus den Timotheus?

**Schwerpunkt an Tag 2:** Wir sehen uns an, was die Heilige Schrift über Timotheus' Charakter sagt. Entscheiden Sie, mit welcher Frage Sie das Gespräch über Tag zwei beginnen möchten.

- Was hatte es wohl für eine Wirkung auf Timotheus, dass er als halber Jude und halber Heide aufwuchs?
- Auf welche Schwächen bei Timotheus kann man aus den studierten Bibelabschnitten schließen?
- Was fällt Ihnen besonders an der Art und Weise auf, wie Gott den Timotheus als jungen Mann erwählt?
- Gibt es Situationen in Ihrem Leben mit Gott, wo Sie sich mit Timotheus identifizieren können?

**Schwerpunkt an Tag 3:** In dieser Einheit konzentrieren wir uns auf Gottes Berufung und das Zielbewusstsein im Leben des Timotheus. Hier einige Fragevorschläge.

- Was ist wohl das Bedeutende am Auflegen der Hände bei den Gnadengaben des Timotheus und seiner Berufung?
- Wie betrifft uns das heute?
- Wie kann Gott heute Leiter gebrauchen, damit sie uns helfen, unsere Gaben und Berufung zu erkennen?



**Schwerpunkt an Tag 4:** Diese Einheit betrachtet, wie Gott den Timotheus ausrüstet, um die Berufung zu erfüllen, die er empfangen hat. Achten Sie darauf, dass die Gruppe die Wichtigkeit der Vorbereitung für den Dienst versteht. Wählen Sie ein bis zwei Diskussionsfragen unten aus.

- Was lernt Timotheus in den frühen Tagen seiner Reise mit Paulus?
- Was lernen wir daraus über das Beobachten eines herausragenden Vorbilds?
- Welche Art von Rückmeldung bekam Timotheus von Paulus, wenn dieser ihn für Dienste aussandte?
- Welche weiteren Aspekte sehen wir darin, wie Paulus den Timotheus für den Dienst vorbereitete?
- Sind in dieser Einheit weitere Fragen entstanden, die geklärt werden sollten?

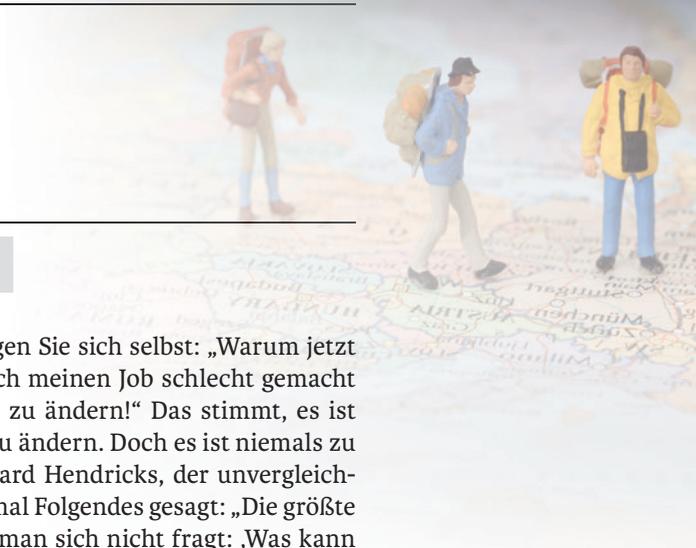
**Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte:** Die wichtigste Anwendung diese Woche lautet: Es gibt einen Unterschied zwischen dem Dienst *an* Menschen und dem Dienst *durch* Menschen. Zusätzlich zu Ihren Fragen können Sie die Folgenden verwenden.

- Denken Sie über Ihr eigenes geistliches Wachstum nach. Wer waren die „Paulusse“ in Ihrem Leben, die den größten Einfluss auf Ihren Wandel mit Gott und Ihren Dienst hatten?
- Was haben diese Menschen mit Ihnen und für Sie getan?
- Wer sind die „Timotheusse“ in Ihrem Leben? – Die Menschen, denen Sie anvertraut haben, was Sie selbst von anderen gelernt haben?
- Wie werden Sie diese Lektion persönlich anwenden?



#### Abschluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung** – Fassen Sie die Hauptgedanken der Gruppe zusammen.
- **Bitten Sie** die Teilnehmer, ihre Gedanken zur Anwendung von Tag fünf mitzuteilen.
- **Vorschau** – Nehmen Sie sich einen Moment Zeit, um einen Vorausblick auf die nächste Lektion zu geben: *Der Sohn des Menschen*.
- **Gebet** – Beenden Sie mit Gebet.



## HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION

Es ist wieder Zeit für eine Auswertung! Vielleicht sagen Sie sich selbst: „Warum jetzt noch eine Auswertung am Ende des Kurses? Wenn ich meinen Job schlecht gemacht habe, ist es jetzt sowieso zu spät, noch irgendetwas zu ändern!“ Das stimmt, es ist vielleicht zu spät, noch irgendetwas an diesem Kurs zu ändern. Doch es ist niemals zu spät, etwas für einen nächsten Kurs zu lernen. Howard Hendricks, der unvergleichliche Lehrer am *Dallas Theological Seminary*, hat einmal Folgendes gesagt: „Die größte Gefahr für einen Lehrer ist die Zufriedenheit, wenn man sich nicht fragt: ‚Was kann ich besser machen?‘ Die größte Gefahr für Ihren Dienst ist Ihr Dienst.“ Jede Selbstbeurteilung sollte ein Aufzählen Ihrer Stärken und Schwächen enthalten. Nehmen Sie sich Zeit, die Auswertungsfragen auf den Seiten 16-17 zu lesen, um über Ihre Stärken und Schwächen nachzudenken. Machen Sie es sich zum Ziel, als Gesprächsleiter weiter zu wachsen. Notieren Sie auf den folgenden Zeilen zwei oder drei Punkte, die Sie in einem nächsten Kurs umsetzen möchten.

1. \_\_\_\_\_
2. \_\_\_\_\_
3. \_\_\_\_\_

# Lektion 12

## Der Sohn des Menschen

### VOR DEM TREFFEN

- Beten Sie für Ihre Gruppe, wenn sie das letzte Kapitel durcharbeitet. Bitten Sie den Herrn um ein klares Verständnis darüber, was die Bibel über den Sohn des Menschen lehrt. Unterschätzen Sie niemals die Bedeutung des Gebets – sowohl für sich selbst als auch für die Gruppe. Beten Sie namentlich für jeden Teilnehmer.
- Um den Sohn des Menschen besser zu verstehen, können Sie auch noch Kapitel über Jesus Christus in anderen Kursen lesen: *Adam* (Lektion 1 aus *Männer Gottes*); *Der wahre König Israels* (Lektion 12 aus *Könige*); *Christus der Prophet* (Lektion 12 aus *Propheten*). Sie können auch in einem Bibellexikon unter *Sohn des Menschen* nachschlagen.
- Vergessen Sie nicht, während des Studiums Gedanken und Fragen zu notieren, die Sie beim Treffen diskutieren möchten. Ergänzen Sie diese Fragen zu den Vorschlägen weiter unten.
- Seien Sie sensibel für das Wirken des Heiligen Geistes bei Ihrem Gruppentreffen. Achten Sie darauf, einander zur wahren Nachfolge zu helfen.

### WAS SIE ERWARTET

Einige aus Ihrer Gruppe werden den Titel *Sohn des Menschen* schon einmal gehört haben – entweder beim Lesen des Alten Testaments oder in den Evangelien, wo Jesus ihn oft auf sich bezieht. Für andere wird es ganz neu sein, Jesus als Sohn des Menschen kennenzulernen. Diese Lektion wird jeden Teilnehmer zu einem noch persönlicheren Wandel mit dem Herrn führen: Wir sehen ihn als Sohn des Menschen und als Sohn Gottes; wir sehen ihn, wie er seinem Vater in jeder Einzelheit des Alltags folgt; wir hören seinen Ruf, das Kreuz aufzunehmen und ihm nachzufolgen; wir erleben die Tatsache, dass er ein Mensch ist, der sich mit uns identifizieren kann. Wenn die Teilnehmer verstehen, dass Jesus der Gott-Mensch ist, werden sie ihn bereitwilliger in ihren Alltag hineinnehmen. Wenn Sie durch die Lektion gehen, behalten Sie das Hauptthema im Auge. Sie werden nicht alle Fragen über Jesus als Sohn des Menschen beantworten können. Stellen Sie das heraus, was Sie klar wissen und verstehen. Wenn der Herr Zeit und Verständnis schenkt, können Sie auch zu den Dingen übergehen, die nicht so klar sind.



#### Merkvers

*„Dann sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn jemand mir nachkommen will, verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach! ... Denn der Sohn des Menschen wird kommen in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln, und dann wird er einem jeden vergelten nach seinem Tun.“*

**Matthäus 16,24.27**



### Der Schwerpunkt

**Wenn wir Jesus als den Sohn des Menschen studieren, sehen wir: Es ist wichtig, Christus als Herrn und Retter zu kennen und zu folgen.**

## WÄHREND DES TREFFENS



### Eröffnung: 5-10 Minuten

**Gebet zu Anfang** – In Psalm 119,18 lesen wir: „*Öffne meine Augen, damit ich schaue die Wunder aus deinem Gesetz.*“ Bitten Sie den Herrn, dass er Ihnen bei dem Treffen die Augen öffnet. Bitten Sie einen der Gruppenteilnehmer, zu Beginn zu beten.

**Veranschaulichung zum Einstieg** – Mit dem Slogan „Demnächst in Ihrem Kino“ wollen uns die Werbeleute Appetit auf Filme machen, die in Kürze erscheinen werden. Die Trailer oder Vorschauen geben einem gerade so viel Einblick, dass man den ganzen Film sehen möchte. Natürlich ist das nicht das echte Leben. Das sind bloße Geschichten, produziert in Hollywood – alles nur Schein. Wir leben in der Wirklichkeit, und die Bibel berichtet von dieser Wirklichkeit – ihrer Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die Bibel gibt uns eine kurze *Vorschau* der Dinge, die sich ereignen, wenn der Sohn des Menschen in Herrlichkeit zur Erde zurückkehrt. Er möchte uns hineinnehmen in all das, was er für die Zukunft vorbereitet.

Er bereitet uns jetzt zu, wie die Steine für den Tempelbau zubereitet wurden. In 1. Könige 6,7 lesen wir: „*Und als das Haus gebaut wurde, wurde es aus Steinen erbaut, die vom Steinbruch her unbehauen waren. Hammer und Meißel oder irgendein anderes eisernes Werkzeug waren im Haus nicht zu hören, als es erbaut wurde.*“ Jetzt sind wir im Steinbruch und er bearbeitet unser Leben, damit es in seinen Zukunftsplan passt. Dann, in seinem Königreich, werden wir das Geräusch von Hammer und Meißel nicht mehr hören. Wir werden mit unseren Augen das sehen, was wir im Glauben erwartet haben. Was für ein Privileg! Wenn Sie mit Ihrer Gruppe diese Lektion über den Sohn des Menschen durcharbeiten, haben Sie die große Gelegenheit, eine neue Stufe der Bereitschaft für das Kommen des Herrn und eine neue Wertschätzung seiner Wiederkunft zu erreichen. Lassen Sie die Lektion eine Art Handbuch dafür sein, den Sohn des Menschen zu erwarten, ihm zu folgen und anderen dabei zu helfen.

**Diskussion: 30-40 Minuten**

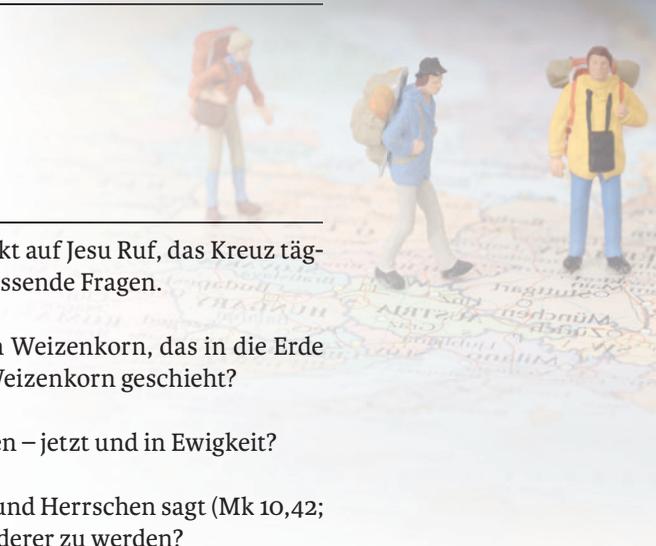
Wählen Sie ein oder zwei besondere Fragen aus, um das Gruppengespräch in Gang zu bringen. Diese Lektion über den Sohn des Menschen geht von den Prophetien des Alten Testaments, über seine Geburt und seinen irdischen Dienst, bis hin zu seiner Herrschaft in Herrlichkeit. Achten Sie besonders darauf, dass die Teilnehmer eine Anwendung auf ihr Leben finden. Die Ermahnung aus Hebräer 12,1-2 spricht zu uns allen: *„Lasst nun auch uns ... mit Ausdauer laufen den vor uns liegenden Wettlauf, indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens.“* Wenn Sie und Ihre Gruppe den Blick auf Christus als den Sohn des Menschen richten, erleben Sie eine größere Ausdauer im Rennen und eine tiefere Freude im Blick auf seine Wiederkunft und ewige Herrschaft.

**Schwerpunkt an Tag 1:** In dieser Einheit sehen wir Jesus als den prophezeiten Sohn des Menschen, der umherwandelte, sich als Sohn des Menschen vorstellte und Männer und Frauen aufrief, ihm nachzufolgen. Prüfen Sie, ob Sie diese Fragen für das Gespräch verwenden.

- Nathanael und einige der anderen Jünger sahen Jesus als den Sohn des Menschen, den Messias, den König Israels. Das gab ihnen große Hoffnung für die Zukunft. Welche Hoffnung gibt Jesus, der Sohn des Menschen, Ihnen?
- Wie verstehen Sie das Bild, dass Jesus eine Leiter oder Brücke zwischen Himmel und Erde ist?
- Wir erkennen Jesus als Herrn und Retter, wenn der Heilige Geist uns ihn offenbart. Wie passt das damit zusammen, dass wir anderen Jesus als Weg zum Himmel bezeugen, damit sie sich bekehren?

**Schwerpunkt an Tag 2:** Wir sehen, wie der Sohn des Menschen kam, um an unserer Statt zu sterben. Markieren Sie unten die Fragen, die Ihnen passend erscheinen.

- Jesus kam als Sohn des Menschen, um das Verlorene zu suchen (Sie und mich) und zu retten. Was sagt Ihnen das über sein Herz Ihnen gegenüber?
- Erinnern Sie sich an Mose, der die eherne Schlange in der Wüste erhöhte, damit die Menschen geheilt würden. Das ist ein Bild für den Sohn des Menschen. Welche Erkenntnisse stecken für Sie in diesem Bild?
- Was bedeutet es für Sie, dass Jesus als der Sohn des Menschen völlig versteht, was Sie schon durchgemacht haben, weiß, was Sie getan und gedacht haben, noch denken und tun oder erleben werden?



**Schwerpunkt an Tag 3:** Diese Einheit legt den Schwerpunkt auf Jesu Ruf, das Kreuz täglich aufzunehmen und ihm nachzufolgen. Wählen Sie passende Fragen.

- Welche bedeutende Wahrheit steckt in dem Bild vom Weizenkorn, das in die Erde fällt und stirbt? Warum ist es wichtig, was mit dem Weizenkorn geschieht?
- Was gewinnen wir, indem wir Jesus unser Leben geben – jetzt und in Ewigkeit?
- Denken Sie darüber nach, was Jesus über das Dienen und Herrschen sagt (Mk 10,42; Lk 22,25). Welche Gründe gibt es dafür, ein Diener anderer zu werden?

**Schwerpunkt an Tag 4:** Wir sehen die Herrlichkeit des Sohnes des Menschen sowohl in seinem Wandel mit seinen Jüngern als auch die Herrlichkeit, die bei seinem Kommen offenbar wird. Hier einige Fragen für die Diskussion.

- Wie wäre es wohl gewesen die Verwandlung Jesu auf dem Berg und alle weiteren Ereignisse dieses Tages miterlebt zu haben?
- Was für eine Anwendung sehen Sie darin, um die zukünftigen Dinge und um die Belohnung für treue Nachfolge zu wissen?
- Wie können Sie anderen helfen, sich auf das Kommen des Herrn vorzubereiten? Wie könnten Sie sie ermutigen, bereit zu sein?

**Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte:** Die wichtigste Anwendung für Tag fünf lautet: Wir sollen im Licht der Ewigkeit und der bevorstehenden Wiederkunft des Herrn leben. Wählen Sie hier hilfreiche Fragen aus.

- Was haben Sie durch diese Lektion über den Sohn des Menschen für Ihren Wandel heute gelernt? Wie ist Ihre Beziehung zum Herrn?
- Wie können Sie anderen in ihrem Wandel helfen, damit sie sich auf das Kommen des Herrn vorbereiten?
- Wie bei der Illustration eingangs gesagt, baut der Herr uns zu einen Tempel (1Kö 6,7), und wir haben an dem Bauprozess teil (1Kor 3,9-15). Wie kann Ihre tägliche Hingabe an den Sohn des Menschen und sein Wort bei diesem Bauprozess helfen?

**Abschluss: 5-10 Minuten**

- **Zusammenfassung** – Wiederholen Sie die Hauptgedanken der Gruppe. Geben Sie nochmals einen Überblick über die Themenschwerpunkte der einzelnen Tage – so wie in diesen Unterlagen aufgeführt.
- **Bitten Sie** die Teilnehmer, ihre Gedanken zur Hauptanwendung von Tag fünf auszutauschen.
- **Gebet** – Beenden Sie Ihre Zeit mit Gebet. Danken Sie dem Herrn für die Reise, auf der er Sie über die letzten zwölf Wochen geführt hat.

**HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION**

Herzlichen Glückwunsch! Sie haben die Gesprächsgruppe erfolgreich gemeistert! Sie haben alle zwölf Lektionen des Kurses beendet. Dennoch müssen wir noch so viel lernen. So viele Wege sind noch offen auf unserer Reise mit dem Herrn. Es gibt noch so viel über seine Nachfolge zu entdecken. Wie geht es nun weiter? Es wäre für Sie und die Gruppe gut, wenn Sie hier nicht einfach aufhören würden. Im vorderen Teil des Leiterhandbuches (im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* auf Seite 15) finden Sie einige Informationen darüber, wie Sie zum nächsten Kurs übergehen können. Teilen Sie Ihre Gedanken darüber der Gruppe mit. Ermutigen Sie die Teilnehmer mit dem kontinuierlichen Bibelstudium fortzufahren. Zeit in Gottes Wort zu verbringen, ist vergleichbar mit den Mahlzeiten, die wir am Tisch verbringen. Wenn wir gesund bleiben möchten, werden wir uns nicht weit von physischem Essen entfernen. Das Gleiche gilt, wenn wir uns mit „gesunder Lehre“ ernähren möchten. Dann müssen wir nahe beim „Tisch des Herrn“ bleiben, d.h. bei seinem Wort. Hiob hat dies treffend ausgedrückt: „*Ich habe seine Gebote nicht übertreten; seine Befehle zu beachten war mir wichtiger als das tägliche Brot*“ (Hi 23,12, HfA).